

Ergebnisse der Waldbesitzerbefragung 2016

Autor:
Dr. Johann Gerdes



SOWI Forschung & Evaluation
Institut für angewandte sozialwissenschaftliche
Forschung und Evaluation
Dr. Johann Gerdes
Nordstr. 52
04105 Leipzig
<http://www.sowi-forschung.de>

Leipzig, Dezember 2016

Titelfoto: Stephanie Hofschlaeger/pixelio.de

Inhalt

1.	Einleitung.....	4
1.1.	Ausgangssituation	4
1.2.	Wald und Waldbesitz in Mecklenburg-Vorpommern.....	4
2.	Methodik der Befragung.....	6
2.1.	Herangehensweise	6
2.2.	Stichprobenermittlung	7
3.	Ergebnisse.....	9
3.1.	Die Zusammensetzung des Befragungssamples	9
3.2.	Persönliche Merkmale der Privatpersonen.....	13
3.3.	Merkmale des Waldbesitzes	18
3.3.1.	Grenzen des Waldbesitzes	18
3.3.2.	Entfernung zwischen Wohnsitz und Waldbesitz	19
3.3.3.	Art der Inbesitznahme.....	20
3.3.4.	Bedeutung des Waldes für den Waldbesitzer	22
3.3.5.	Holznutzung.....	23
3.3.6.	Beabsichtigte Veränderungen der Waldfläche	24
3.3.7.	Kontakte zum Revierförster und zum zuständigen Forstamt	25
3.3.8.	Forstbetriebsgemeinschaften.....	27
3.4.	In Anspruch genommene Dienstleistungen.....	29
3.5.	In Anspruch genommene Beratungsangebote	32
3.6.	Gewünschte Beratungsangebote.....	38
3.7.	Internetauftritt der Landesforst MV	43
4.	Zusammenfassung	46
5.	Anhang	48
5.1.	Verzeichnis der Tabellen:	48
5.2.	Verzeichnis der Abbildungen	49
5.3.	Fragebogen	51

1. Einleitung

1.1. Ausgangssituation

Privat- und Körperschaftswaldbesitzer haben laut § 43 Landeswaldgesetz M-V (LWaldG) das Recht, sich „in Fragen der nachhaltigen Sicherung der Waldfunktionen unentgeltlich durch die Forstbehörde beraten lassen“¹ (§43 Abs.2 LWaldG). Darüber hinaus soll grundsätzlich „die Forstwirtschaft ... zur Erhaltung der Waldfunktionen und Erreichung der Ziele gemäß § 1 LWaldG“² durch die Landesforst MV fachlich gefördert und gestärkt werden. Auch „betriebs-technische Hilfeleistungen der Forstbehörde (Betreuung)“ können für Waldbesitzer geleistet werden. Weil damit allerdings die wirtschaftlichen Interessen der Waldbesitzer unmittelbar gefördert werden und dies somit über die bloße Beratung hinausgeht, sind die letztgenannten Leistungen entgeltpflichtig³.

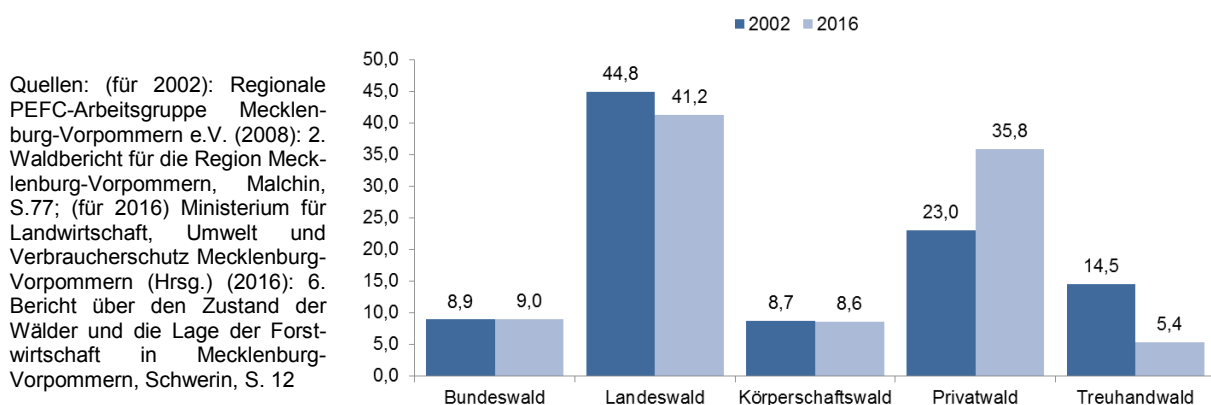
Die Landesforst MV bietet entsprechend grundsätzlich allen Besitzern von Privat- und Körperschaftswald in Mecklenburg-Vorpommern unentgeltlich Beratung, Betreuung oder Förderung in Fragen der Waldbewirtschaftung, der forstlichen Förderung, des Waldschutzes, zur Unfallverhütung und des Biotop- und Artenschutzes im Wald an. Ansprechpartner für die Waldbesitzer sind in erster Linie die Forstämter, die als untere Forstbehörden dafür zuständig sind.

Darüber hinaus bietet die Landesforst MV Waldbesitzern im Rahmen von Betreuungsverträgen dauerhafte oder fallweise entgeltpflichtige betriebstechnische Hilfeleistungen an.

1.2. Wald und Waldbesitz in Mecklenburg-Vorpommern

Der Wald in M-V umfasst gegenwärtig mit etwa 558.000 ha, was 24 % der Fläche des Landes Mecklenburg-Vorpommerns entspricht. Die Hälfte dieser Fläche ist Staatswald des Bundes (49.700 ha) bzw. des Landes (230.100 ha). Die andere Hälfte gehört entweder als Körperschaftswald den Gemeinden, Landkreisen, Zweckverbänden bzw. den Körperschaften des öffentlichen Rechts ohne Gebietshoheit⁴ (47.700 ha) oder ist Privatwald (220.600 ha)⁵. Im LWaldG wird der Begriff Privatwald negativ definiert als „Wald, der weder Staatswald noch Körperschaftswald ist“⁶, der mithin also im Besitz von Privatpersonen, juristischen Personen des Privatrechts oder Religionsgemeinschaften und deren Einrichtungen ist.

Abb. 1: Vergleich der Besitzverhältnisse bei der Waldfläche in M-V (2002 und 2012 – in Prozent)



¹ LWaldG M-V §43 Abs.2

² LWaldG M-V §43 Abs.1

³ Vgl. LWaldG M-V §43 Abs.3

⁴ Vgl. LWaldG M-V §4 Abs.2

⁵ Quelle: Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz Mecklenburg-Vorpommern, 6. Bericht über den Zustand der Wälder und die Lage der Forstwirtschaft in Mecklenburg-Vorpommern (Berichtszeitraum 2011 bis 2014), S. 12

⁶ LWaldG M-V §4 Abs.3

Diese Eigentumsverhältnisse haben sich in den letzten Jahrzehnten etwas verändert, vor allem bedingt durch Veräußerung von Wald im Besitz der Treuhand, wodurch mehr Flächen in den Privat- und Körperschaftswald übergangen.

Wem der Wald bzw. wem die einzelnen Flurstücke, die unter das Landeswaldgesetz fallen, genau gehören, wird im Waldverzeichnis aufgelistet, das nach § 3 des LWaldG M-V durch die Forstbehörde geführt wird und in dem sämtliche Waldgrundstücke mit der Zuordnung zum Eigentümer verzeichnet sind. Allerdings ist die exakte Zuordnung nicht immer einfach, denn die Besitzverhältnisse des Waldes sind sehr dynamisch, Flurstücke werden vererbt, geerbt, verkauft, gekauft, getauscht, sind Gegenstand von Erbstreitigkeiten oder sind mitunter auch (noch) keinem genauen Besitzer zuzuordnen. Hinzu kommen die Restitutionsen und Vermögensübertragungen der letzten beiden Jahrzehnte sowie die Neuorganisation von Katasterbehörden und Grundbüchern (u.a. elektronische Erfassung) seit 1990, was zur Folge hatte, dass das Waldverzeichnis erst allmählich aufgebaut werden konnte und auch heute noch an vielen Stellen bereinigt werden muss. Es gibt nach wie vor Waldflurstücke, die im Grundbuch eine Vielzahl von (z.T. bereits verstorbenen) Eigentümern im Grundbuch aufweisen, was z.B. auf ungeklärte Verhältnisse bei Erbgemeinschaften oder Gesellschaften bürgerlichen Rechts zurückzuführen ist. In solchen Fällen können die Forstämter unabhängig von den Eintragungen im Grundbuch einen Ansprechpartner für jedes Waldflurstück führen (für die jeweilige „Besitzergemeinschaft“), der ggf. bis zur Klärung der genauen Besitzverhältnisse als Waldbesitzer geführt wird. Weil die Forstämter in den letzten Jahren kontinuierlich den Waldflurstücken solche Ansprechpartner zugeordnet und dafür die Vielzahl von ungeklärten Adressen gelöscht haben, ist die Zahl der erfassten Personen im Waldverzeichnis laufend geringer geworden.

Fußte die Befragung von 2008 noch auf einer Anzahl von ca. 46.000 Namen bzw. Adressen aus dem Grundbuch, die im Waldverzeichnis den Flurstücken zugeordnet waren, so sind gegenwärtig im Waldverzeichnis M-V noch 33.189 Besitzer und Ansprechpartner von Privatwald und Körperschaftswald verzeichnet. Davon sind 1.259 (= 3,8 %) Besitzer von Körperschaftswald und 31.930 Besitzer von Privatwald (96,2 %) ⁷.

Die überwiegende Mehrzahl der Privatwaldbesitzer in M-V verfügt nur über sog. Kleinstprivatwald (89,2 %), der definitionsgemäß eine Fläche von weniger als 5 Hektar umfasst. Jeder Zehnte (10,3 %) ist Kleinprivatwaldbesitzer und verfügt über 5 bis unter 200 ha Wald und 0,4 % (138 Waldbesitzer) haben einen mittleren Privatwald von 200 ha bis unter 1.000 ha Fläche. Schließlich verfügen nur 6 Waldbesitzer (0,1 %) über einen Großprivatwald von 1.000 ha und mehr.

Auch der Körperschaftswald besteht zum überwiegenden Teil aus Kleinstflächen (71,2 %). Jede vierte Körperschaft (25,7 %) verfügt über Kleinflächen bis 200 ha, 3,1 % über mittlere und große Waldflächen und 1 % über große Waldflächen von 1.000 ha und mehr.

Tabelle 1. Anzahl der Besitzer von Privat- und Körperschaftswald in Mecklenburg-Vorpommern in den Jahren 2006 und 2016 laut Waldverzeichnis

	2007	2016
0 - 2 ha	35.245	24.846
> 2 - 5 ha	6.108	4.540
> 5 - 10 ha	1.222	1.621
> 10 - 20 ha	997	930
> 20 - 100 ha	744	873
>100 ha	327	379
Insgesamt	44.643	33.189

Quellen: (für 2007) Regionale PEFC-Arbeitsgruppe Mecklenburg-Vorpommern e.V. (2008): 2. Waldbericht für die Region Mecklenburg-Vorpommern, Malchin, S.77; (für 2016) Waldverzeichnis com.LIVIS, Berichte Strukturdaten (ohne Berücksichtigung z. B. Privater Gemeinschaftswald, unklares Eigentum)

⁷ Quelle: Auszug aus Waldverzeichnis com.LIVIS vom 26.01.2016, Berichte Strukturdaten

Diese kurze Übersicht zeigt, dass 44 % des Waldes in Mecklenburg-Vorpommern nach wie vor sehr vielen Einzelpersonen, Körperschaften und Gemeinschaften gehört bzw. von ihnen bewirtschaftet wird. Weil davon auszugehen ist, dass die Waldbesitzer zum einen je nach Eigentümergruppe sehr unterschiedliche Voraussetzungen mitbringen sowie zum anderen je nach Größe, Art und Lage ihres Waldes sehr verschiedene Interessen hinsichtlich der Waldpflege und -bewirtschaftung vertreten, ist ein sehr differenzierter Beratungsbedarf zu erwarten.

Um diesen Beratungsbedarf näher zu beleuchten und nach 2008 erneut zu überprüfen, ob das Beratungsangebot der Landesforst MV den Bedürfnissen der Waldbesitzer weitgehend entspricht, wurde 2016 eine Umfrage unter den Besitzern von Privat- und Körperschaftswald in Auftrag gegeben und vom Institut „SOWI-Forschung und Evaluation Dr. Johann Gerdes“ (SOWI) durchgeführt. Die Ergebnisse der Umfrage werden i.F. vorgestellt und (soweit möglich) mit den Ergebnissen der 2008 von Studenten der Fachhochschule Eberswalde durchgeführten Befragung verglichen.

2. Methodik der Befragung

2.1. Herangehensweise

Das Ziel der Waldbesitzerbefragung bestand im Wesentlichen darin, Informationen zu gewinnen über

- die jeweils persönlichen Voraussetzungen der Waldbesitzer (Kenntnisse der Waldbesitzer über Größe und Lage ihres Privatwaldes, Vorliegen forstfachlicher Kenntnisse, Angaben zur Person),
- die individuelle Interessenlage der Waldbesitzer (persönliche Bedeutung des Waldbesitzes, Veränderungsabsichten, Interesse an einer Forstbetriebsgemeinschaft (FBG))
- das konkrete Beratungsinteresse der Waldbesitzer (Umfang, Häufigkeit, Inhalte),
- die Beurteilung des bisherigen Beratungsangebotes durch die Waldbesitzer.

2008 hatten Studenten der Fachhochschule Eberswalde bereits eine ähnliche Befragung durchgeführt, so dass es naheliegend war, den aktuellen Fragebogen inhaltlich nach dem Muster der damaligen Befragung zu gestalten, um eine Vergleichsmöglichkeit zwischen den Befragungen zu schaffen. Daher wurden die Fragen aus dem alten Fragebogen zum großen Teil übernommen (mitunter allerdings leicht modifiziert). Darüber hinaus wurden einige wenige zusätzliche Fragen in den Fragebogen integriert und dafür einige Fragen aus dem alten Fragebogen nicht übernommen, um dem gewünschten Erkenntnisinteresse und den methodischen Anforderungen besser gerecht zu werden. Der Fragebogen wurde von SOWI in Zusammenarbeit mit der Abteilung Forstpolitik der Landesforst erarbeitet (Fragebogen siehe Anhang).

Die Befragung wurde als schriftlich postalische Umfrage konzipiert, die allerdings um eine alternative Online-Variante erweitert wurde. Dafür war zusätzlich zum schriftlichen Fragebogen ein digitaler Fragebogen mit gleichlautenden Fragen erstellt worden.

Alle in die Befragung einbezogenen Waldbesitzer wurden angeschrieben. Sie erhielten neben dem Anschreiben einen ausgedruckten Fragebogen sowie einen Rücksendeumschlag. Sie wurden im Anschreiben gebeten, den Fragebogen auszufüllen und an die Landesforst zurückzuschicken, wo die Fragebögen gesammelt und dann an SOWI weitergeleitet wurden. Wer es wünschte und über einen Internetanschluss verfügte, hatte zudem die Möglichkeit, den Fragebogen sofort online auszufüllen. Im Anschreiben waren die dazu notwendige Http-Adresse sowie ein individuelles Nutzer- und Passwort angegeben worden. An alle Angeschriebenen wurde nach 10 Tagen ein Erinnerungsschreiben verschickt, um den Rücklauf zu erhöhen.

Die Angaben aus den schriftlichen Fragebögen wurden von SOWI digitalisiert und mit den Angaben aus den Onlinefragebögen in einem Datensatz zusammengefasst und mit Hilfe des Statistikprogramms SPSS ausgewertet.

2.2. Stichprobenermittlung

Da eine Befragung aller Waldbesitzer in Mecklenburg-Vorpommern wegen der großen Anzahl und der dadurch entstehenden Kosten ausgeschlossen war, wurden nur 1.550 aus der Gesamtzahl aller im Waldverzeichnis aktuell registrierten und mit Adresse identifizierbaren Waldbesitzer nach dem Zufallsprinzip ausgewählt. Diese Zufallswahl, die nach rein statistischen Kriterien durchgeführt wurde, ist die wesentliche Voraussetzung für die Repräsentativität der Stichprobe, weil jeder Waldbesitzer aus dem Waldverzeichnis damit die statistisch gleiche Chance hat, ausgewählt zu werden. Die zweite Stufe der Repräsentativität wird dann über einen Vergleich der vorhandenen Strukturdaten der Grundgesamtheit mit den entsprechenden Strukturdaten aus dem Befragungsergebnis hergestellt. Mit Hilfe des Vergleichs können eventuelle Verzerrungen des Befragungssamples (z.B. Übergewichte bei den Mittel- oder Großwaldflächen o.ä.) erkannt und mittels einer Gewichtung dann an die Grundgesamtheit angepasst werden (Berechnung eines Redressmentgewichts). Auf diese Weise wird eine weitgehende Repräsentativität der Befragung gewährleistet.

Im Detail wurden aus dem Waldverzeichnis 30.283⁸ Adressen von Privatwald- und Körperschaftswaldbesitzern als Grundgesamtheit zugrunde gelegt. Diese Grundgesamtheit ergibt sich daraus, dass zunächst alle Datensätze des Waldverzeichnisses mit den Eigentumsarten Privat-, Kirchen-, Kommunal- und Öffentlicher Wald ausgewählt wurden. Dann wurden daraus nur Datensätze mit vollständig gefüllten Adressspalten übernommen und es wurden alle Datensätze mit in der Schreibweise übereinstimmenden Adressen nur einmal berücksichtigt. Eine entsprechende Abfrage der Datenbank „Waldverzeichnis com.LIVIS“ stellt die Grundgesamtheit dar und wurde als MS-Exceldatei gespeichert.

Tabelle 2. Grundgesamtheit, verschickte Fragebögen und Rücklaufquoten

	Befragung 2016	<i>Nachrichtlich: Befragung 2008⁹</i>
Grundgesamtheit 30.283 Adressen/46000	30.283	46.000
Brutto-Zufallsstichprobe	1.550	1.430
unvollständige Adressen	21	
verschickte Fragebögen	1.529	1.430
neutrale Ausfälle: Nicht zustellbare Fragebögen	210	130
Rückmeldung: Kein Waldbesitzer	71	24
Nettostichprobe	1.248	1276
<i>Ausgefüllte Fragebögen</i>	477	461
Bruttorücklaufquote (Basis: verschickte Fragebögen)	31,2 %	32,2 %
Nettorücklaufquote (Basis: Nettostichprobe)	38,2 %	36,1 %

Die eigentliche Zufallsauswahl erfolgte dann mit der Tabellenkalkulation Excel indem mit Hilfe der Excel-Formel „=Zufallszahl()“ für jede Zeile (Waldbesitzeradresse) der Excel-Tabelle eine Zufallszahl generiert wurde. Anschließend wurde mit einer Formel¹⁰ der Rang ermittelt, den die Zeile nach ihrer Zufallszahl innerhalb der Liste einnimmt. Danach wurden die Adresszeilen nach Rang aufsteigend sortiert und schließlich die ersten 1.550 Zeilen als

⁸ Die Differenz zur oben erwähnten aktuellen Zahl von 33.189 Waldbesitzern ergibt sich daraus, dass die Stichprobe bereits im Januar gezogen wurde und der aktuellste Auszug hingegen vom September 2016 stammt. In der Stichprobe sind - wie erwähnt – nicht alle Adressen berücksichtigt worden (keine unvollständigen und doppelten Adressen). Außerdem ist zwischenzeitlich der Prozess der Zuordnung von Ansprechpartnern für Waldflurstücke fortgesetzt worden und ein neuer aktueller Grundbuchstand wurde in die Datenbank eingespielt.

⁹ Quelle: Meß, Doreen (2008) Untersuchung der Effektivität der forstlichen Beratung in Mecklenburg-Vorpommern, Diplomarbeit, FH Eberswalde

¹⁰ Die Formel lautet: „=INDEX(A:A;VERGLEICH(KKLEINSTE(B:B;ZEILE(A1));B:B; 0))“

zufällige Stichprobe ausgewählt, was einer 5 %-Stichprobe (mit 0,11 % Puffer) entspricht. Die Auswahl wurde vom Rechenzentrum der Landesforst ausgeführt.

In einem weiteren Schritt wurden die ausgegebenen Adressen der Stichprobe geprüft und 21 Adressen wegen Unvollständigkeit verworfen. Versickt wurden dann 1.529 Fragebögen. Die Befragung fand im Oktober/November 2016 statt, die letzten berücksichtigten Fragebögen stammen vom 10.11.2016.

Während der Feldphase kamen 210 Briefe zurück mit dem Vermerk „nicht zustellbar“. Weiterhin wurde in 71 Fällen der Landesforst bzw. SOWI von den Angeschriebenen mitgeteilt, dass sie gar keinen Wald besitzen würden. Damit gab es 281 neutrale Ausfälle, so dass die eigentliche Nettostichprobe sich auf 1.248 Befragte beläuft. Von diesen Befragten haben 424 den schriftlichen Fragebogen zurückgeschickt und 53 den Fragebogen online beantwortet. Insgesamt ergeben sich so 477 auswertbare Fragebögen, was einem Nettorücklauf von 38,2 % entspricht. (zum Vergleich: 2008 betrug der Nettorücklauf 36,2 %)

3. Ergebnisse

3.1. Die Zusammensetzung des Befragungssamples

Bevor inhaltliche Auswertungen erfolgen können, muss zunächst festgestellt werden, ob das Befragungssample im richtigen Verhältnis zur Grundgesamtheit steht, es in dem Sinne also repräsentativ ist. Für einen Vergleich zwischen Grundgesamtheit und Befragungssample stehen allerdings nur wenige Strukturdaten zur Verfügung. Dies sind das Verhältnis von Privat- zu Körperschaftswald sowie die Waldgrößenstruktur bei Privat- und Körperschaftswald nach dem Waldverzeichnis.

Laut aktueller Abfrage aus dem Waldverzeichnis gibt es (ohne Berücksichtigung von z. B. Privatem Gemeinschaftswald, unklarem Eigentum) in Mecklenburg-Vorpommern 1.259 Besitzer von Körperschaftswald und 31.930 Besitzer von Privatwald, was prozentual einem Anteil von 3,8 % Körperschaftswaldbesitzer zu 96,2 % Privatwaldbesitzern entspricht.

Im Befragungssample gaben von 477 Befragten 18 an, eine Kommune (14) oder eine sonstige öffentliche Körperschaft (4) zu vertreten, was zusammengefasst unter die im folgenden benutzte Kategorie Körperschaftswald einem Anteil von 3,8 % an allen Befragten entspricht. Alle anderen gaben an, eine Privatperson (449), eine juristische Person des Privatrechts (6) oder Vertreter einer Kirche (4) zu sein. Zusammengefasst unter die Kategorie Privatwald sind das 96,2 % aller Befragten. Auf dieser relativ groben Ebene der Strukturmerkmale spiegelt das Sample also die Wirklichkeit in den richtigen Proportionen wider.

Nicht ganz so exakt wird die Waldgrößenstruktur abgebildet, wobei die Abweichung von der Grundgesamtheit beim Körperschaftswald (aufgrund der kleinen Fallzahl) größer als beim Privatwald¹¹ ist.

Tabelle 3. Vergleich Grundgesamtheit und Befragungssample nach Waldgrößenstruktur

Eigentums- größe in ha	Körperschaftswald				Privatwald			
	Grundgesamtheit		Befragung		Grundgesamtheit		Befragung	
	Anzahl der Waldbe- sitzer		Anzahl der Befragten		Anzahl der Waldbe- sitzer		Anzahl der Befragten	
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
Bis unter 2 ha	663	52,7	4	22,2	24.183	75,7	272	61,7
2 bis unter 5 ha	233	18,5	3	16,7	4.307	13,5	73	16,6
5 bis unter 10 ha	133	10,6	3	16,7	1.488	4,7	36	8,2
10 bis unter 20 ha	87	6,9	2	11,1	843	2,6	20	4,5
20 bis unter 50 ha	60	4,8	1	5,6	565	1,8	21	4,8
50 bis unter 100 ha	16	1,3	3	16,7	232	0,7	8	1,8
100 bis unter 200 ha	28	2,2	0	0,0	168	0,5	5	1,1
200 bis unter 500 ha	18	1,4	1	5,6	99	0,3	1	0,2
500 bis unter 1.000 ha	8	0,6	0	0,0	39	0,1	4	0,9
1.000 ha und mehr	13	1,0	1	5,6	6	0,0	1	0,2
Gesamt	1.259	100,0	18	100,0	31.930	100,0	441	100,0
Weiß nicht			0				11	
Keine Angaben			0				7	
Insgesamt	1.259		18		31.930		459	

¹¹ Zusätzlich gibt es noch eine kleine Unschärfe bei der Berechnung der Gewichtung, weil im Fragebogen die Größenkategorien nach dem Muster der amtlichen Statistik mit „von ... bis unter ...“ erfragt wurden, in den vorliegenden Datenbankauszügen aber als „von über ... bis ...“ angegeben werden. Das ist eigentlich nur bei der Grenze von der ersten zur zweiten Kategorie von Bedeutung, weil nur dort ein Fehler von schätzungsweise etwa 5 % zu wenig Zuordnungen zum Bereich „bis 2 ha“ und in der zweiten Kategorie um 4 % zu wenig Zuordnungen vorkommen kann. In der dritten Kategorie beträgt der Fehler nur noch 1 % und in den weiteren deutlich unter 1 %. Letztlich spielt die Unschärfe für die Ergebnisse eine untergeordnete Rolle, zumal die Waldgrößen i.F. nach den Kriterien „Kleinstwaldbesitz“ (bis unter 5 ha), „Kleinwaldbesitz“ (5 – unter 200 ha) und „mittlerer und großer Waldbesitz“ (ab 200 ha) ausgewertet werden.

Diese leichte Verzerrung kann durch eine Gewichtung differenziert nach Privat- und Körperschaftswald ausgeglichen werden (Redressmentgewichtung).

Für den Vergleich mit der Befragung von 2008 wurde der erforderliche Datensatz, der zur Diplomarbeit der damals beteiligten Studentin Doreen Meß gehört¹², von Prof. von der Wense von der Fachhochschule Eberswalde zur Verfügung gestellt. Dieser Datensatz wurde an die aktuelle Datensatzstruktur der Befragung von 2016 angepasst und ebenfalls nach Waldgrößenstruktur gewichtet, weil die Abweichungen in der Befragung zur tatsächlichen (damaligen) Struktur erheblich sind¹³. Beide Datensätze sind nunmehr durch die jeweilige Gewichtung an die Waldgrößenstruktur hinsichtlich der Besitzverhältnisse von Körperschafts- und Privatwald angepasst worden und spiegeln die realen Besitz- und Größenverhältnisse repräsentativ wider.

Diese Gewichtung des Datensatzes von 2008 führt allerdings dazu, dass die aktuellen Berechnungen auf der Basis der alten Befragungsdaten mitunter stark von den damals kommunizierten (und in der Diplomarbeit genannten) Ergebnissen bzw. Werten abweichen können. 2008 wurde keine Gewichtung eingesetzt und die damalige Stichprobenziehung war nicht auf die Repräsentativität der Grundgesamtheit ausgerichtet, sondern sollte nur eine ausreichende Fallzahl bei unterschiedlichen Teilgruppen sicherstellen. Die folgenden Ergebnisse beruhen aber alle auf den gewichteten Daten.

Tabelle 4. „Wie groß ist die Gesamtfläche Ihres Waldbesitzes in Mecklenburg-Vorpommern?“ (in Prozent)

	2016			2008
	insgesamt	darunter:		insgesamt
		Privatwald	Körperschaftswald	
Bis unter 2 ha	73,0	73,9	52,7	77,1
2 bis unter 5 ha	13,4	13,2	18,5	7,9
5 bis unter 10 ha	4,8	4,5	10,6	4,3
10 bis unter 20 ha	2,7	2,6	6,9	0,8
20 bis unter 50 ha	1,8	1,7	4,8	0,9
50 bis unter 100 ha	0,8	0,7	4,0	0,5
100 bis unter 200 ha	0,5	0,5	0,0	1,5
200 bis unter 500 ha	0,3	0,3	1,3	1,8
500 bis unter 1.000 ha	0,1	0,1	0,0	1,1
1.000 ha und mehr	0,1	0,0	1,3	1,5
Weiß nicht	2,4	2,5	0,0	2,5
Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0
N = (gewichtet)	470	452	18	471

Die gewichtete Größenstruktur entspricht weitgehend den realen Verhältnissen¹⁴. Drei Viertel der Waldfläche im Privatwald und über die Hälfte im Körperschaftswald sind Kleinstwaldflächen unter zwei Hektar. Gegenüber 2008 hat der Anteil der Waldbesitzer mit 2 ha bis unter 5 ha großen Wäldern etwas zugenommen.

In der Zusammenfassung der Waldflächen nach Größenklassen dominiert bei der Zahl der Waldbesitzer der Kleinstwaldbesitz mit weniger als 5 Hektar (86 %). Jeder weitere zehnte Privatwaldbesitzer und jeder vierte Körperschaftswald gehören in die Kategorie der Kleinstwaldbesitzer (5 bis unter 200 Hektar) und nur knapp 1 % der Privatwaldbesitzer und 3 % der Körperschaftswälder sind mittlerer oder großer Waldbesitz (eine Differenzierung zwischen mittlerem (200 ha bis unter 1.000 ha) und großem Besitz (1.000 ha und mehr) ist angesichts

¹² Meß, Doreen (2008) Untersuchung der Effektivität der forstlichen Beratung in Mecklenburg-Vorpommern, Diplomarbeit, FH Eberswalde

¹³ Das hat statistisch-methodische Gründe, die her nicht erörtert werden können.

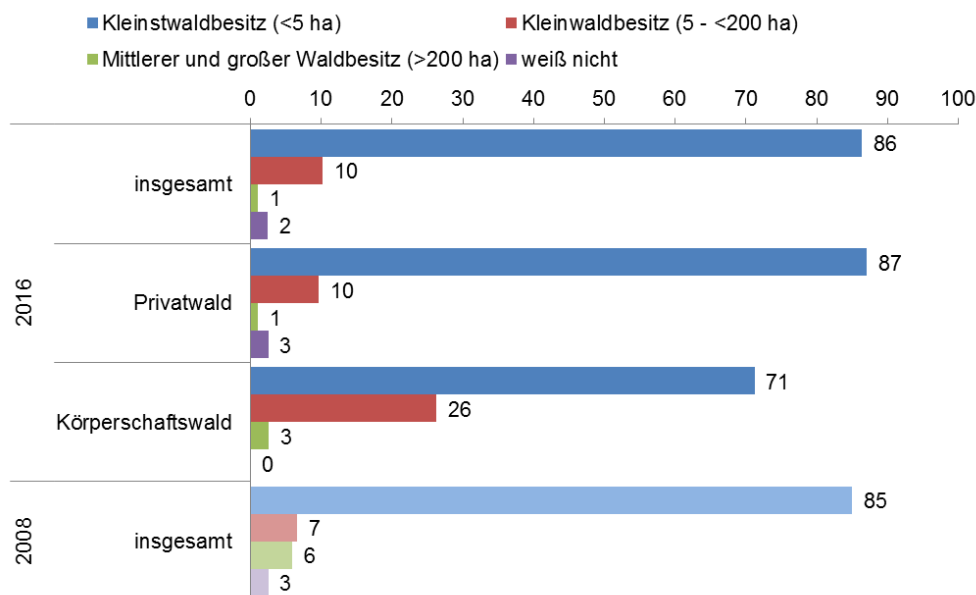
¹⁴ Wenn auch nicht 100%tig, weil die beiden Angaben im Fragebogen „weiß nicht“ und „keine Angaben“ sich der Gewichtung entziehen.

der kleinen Fallzahlen nicht möglich). Einige Privatwaldbesitzer konnten die Größe ihres Waldes nicht angeben (2,4 % „weiß nicht“) und sieben Befragten machten keinerlei Angaben dazu.

Tabelle 5. Waldbesitz nach Größenklassen (in Prozent)

	2016			2008
	insgesamt	darunter:		insgesamt
		Privatwald	Körperschaftswald	
Kleinstwaldbesitz (<5 ha)	86,4	87,0	71,2	85,0
Kleinwaldbesitz (5 - <200 ha)	10,2	9,6	26,2	6,6
Mittlerer und großer Waldbesitz (>200 ha)	1,0	1,0	2,1	5,9
weiß nicht	2,4	2,5	0,1	2,5
Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0
N = (gewichtet)	470	452	18	471

Abb. 2: Waldbesitz nach Größenklassen (in Prozent)



Fast alle Privatwaldbesitzer sind private Personen, nur 0,4 % der Befragten repräsentieren Kirchenwald und 0,9 % sind eine juristische Person des Privatrechts. Beim Körperschaftswald sind 72 % der Befragten Vertreter von Kommunen und 28 % Vertreter sonstiger öffentlicher Körperschaften. Insgesamt sind 3,8 % der Waldbesitzer öffentliche Körperschaften. 2008 war der Anteil in der Befragung weitaus höher, allerdings nur, weil damals gezielt sehr viele Kommunen in das Sample aufgenommen wurden. Dieses statistische Übergewicht in der damaligen Befragung kann durch die Gewichtung nicht ganz ausgeglichen werden.

Der Privatwald gehört zu zwei Dritteln einer Privatperson (67 %), zu 31 % einer Personengemeinschaft (worunter nicht nur Erbengemeinschaften fallen, sondern, wie mitunter explizit auf dem Fragenbogen vermerkt wurde, auch „Ehepaare“ bzw. „gehört meiner Frau und mir“). Fast 2 % des Privatwaldes gehören juristischen Personen bzw. der Kirche. Insgesamt gehören fast 6 % der Waldbesitzer zu juristischen Personen, den Körperschaften öffentlichen Rechts bzw. der Kirche. Wegen der gezielten Einbeziehung der Kommunen 2008 sind die Ergebnisse mit der früheren Befragung nur bedingt vergleichbar.

Tabelle 6. Rechtlicher Status der Waldbesitzer

	2016			2008
	insgesamt	darunter:		<i>insgesamt</i>
		Privatwald	Körperschaftswald	
Private Person	95,0	98,7		81,9
Kirche	0,4	0,4		0,0
Juristische Person des Privatrechts	0,8	0,9		2,4
Kommune	2,8		72,4	15,5
Sonstige öffentliche Körperschaft	1,0		27,6	0,2
Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0
N = (gewichtet)	477	459	18	472

Tabelle 7. „Der Wald gehört:..“ (in Prozent)

	2016			2008
	insgesamt	darunter:		<i>insgesamt</i>
		Privatwald	Körperschaftswald	
Einer Privatperson allein	64,1	66,7	0,0	54,6
Mehreren Privatpersonen (z.B. Erbengemeinschaft)	30,2	31,4	0,0	27,0
Kommune / Kirche / juristische Person	5,7	1,9	100,0	18,4
Insgesamt				
N =				

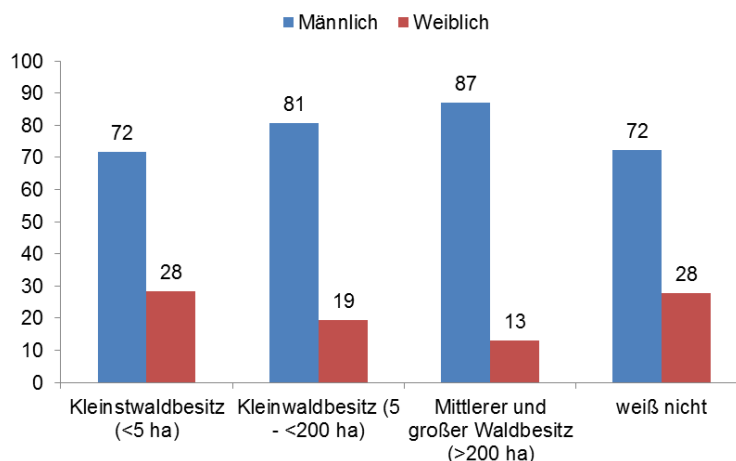
3.2. Persönliche Merkmale der Privatpersonen

Die Mehrzahl der privaten Waldbesitzer¹⁵ ist männlich, nur 28 % sind Frauen. Das entspricht weitgehend dem Ergebnis von 2008. Je größer die Waldfläche, umso geringer der Frauenanteil. Unter den Waldbesitzern mit weniger als 2 ha sind knapp 30 % Frauen, unter den Waldbesitzern mit 100 ha und mehr nur noch 15 %. Diese Tendenz war schon 2008 – sogar noch etwas ausgeprägter – zu beobachten. Gegenüber 2008 hat sich der Frauenanteil leicht erhöht.

Tabelle 8. Privatwaldbesitzer nach Geschlecht und Waldfläche (in Prozent)

	2016		2008	
	Männlich	Weiblich	Männlich	Weiblich
Insgesamt	71,9	28,1	73,1	26,9
unter 2 ha	70,4	29,6	72,9	27,1
2 bis unter 10 ha	75,4	24,6	72,1	27,9
10 bis unter 100 ha	84,2	15,9	84,8	15,2
100 ha und mehr	85,3	14,7	90,6	9,4
weiß nicht	70,0	30,0	75,0	25,0

Abb. 3: Waldbesitz nach Größenklassen und Geschlecht (in Prozent) (nur Privatpersonen)



Der Altersdurchschnitt der Privatwaldbesitzer liegt bei 62,3 Jahren, darunter sind die Männern im Durchschnitt 61,2 Jahre alt und die Frauen 64,9 Jahre. Mehr als die Hälfte der Privatwaldbesitzer ist 60 Jahre und älter, davon 27 % sogar 70 Jahre und älter. Der Anteil der über 70-Jährigen ist besonders bei den Frauen überdurchschnittlich hoch (37 %). Demgegenüber sind nur 15,8 % unter 50 Jahre alt, darunter nur 3,5 % unter 40 Jahre. Gegenüber 2008 ist das Durchschnittsalter leicht um zwei Jahre gestiegen.

Tabelle 9. Privatwaldbesitzer nach Altersgruppen (in Prozent) (nur Privatpersonen)

	2016	2008
unter 50 Jahre	14,8	25,2
50 bis unter 60 Jahre	29,0	26,0
60 bis unter 70 Jahre	28,9	18,6
70 Jahre und älter	27,3	30,2
Gesamt	100,0	100,0
N =	444	382

¹⁵ Persönliche Merkmale wurden nur von Privatpersonen erhoben, nicht von Vertretern der Kirchen oder von juristischen Personen des Privatrechts.

Tabelle 10. Verteilung der Altersgruppen nach Geschlecht (Spalten-Prozent) und Verteilung von Männern und Frauen auf die Altersgruppen (Zeilen-Prozent) sowie Durchschnittsalter (in Jahren) (nur Privatpersonen)

	2016			2008		
	Insgesamt	Männlich	Weiblich	Insgesamt	Männlich	Weiblich
Anzahl der Spalten (%) (Anteil der Altersgruppe)						
unter 40 Jahre	3,5	3,5	3,3	3,0	2,8	3,0
40 bis unter 50 Jahre	11,4	12,6	8,4	22,2	26,1	12,0
50 bis unter 60 Jahre	29,0	31,2	23,6	26,0	24,2	30,9
60 bis unter 70 Jahre	28,9	29,0	27,9	18,7	18,7	18,6
70 Jahre und älter	27,3	23,7	36,8	30,2	28,2	35,6
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Anzahl der Zeilen (%) (Frauen- und Männeranteil)						
unter 40 Jahre	100,0	73,5	26,5	100,0	72,0	28,0
40 bis unter 50 Jahre	100,0	79,5	20,5	100,0	85,5	14,5
50 bis unter 60 Jahre	100,0	77,5	22,6	100,0	67,9	32,1
60 bis unter 70 Jahre	100,0	73,0	27,0	100,0	73,2	26,8
70 Jahre und älter	100,0	62,6	37,4	100,0	68,3	31,7
Insgesamt	100,0	71,9	28,1	100,0	73,1	26,9
Altersdurchschnitt	62,3	61,2	64,9	60,3	59,3	63,1
N =	444	319	123	382	278	103

Abb. 4: Verteilung von Männern und Frauen auf die Altersgruppen (in Prozent) (nur Privatpersonen)

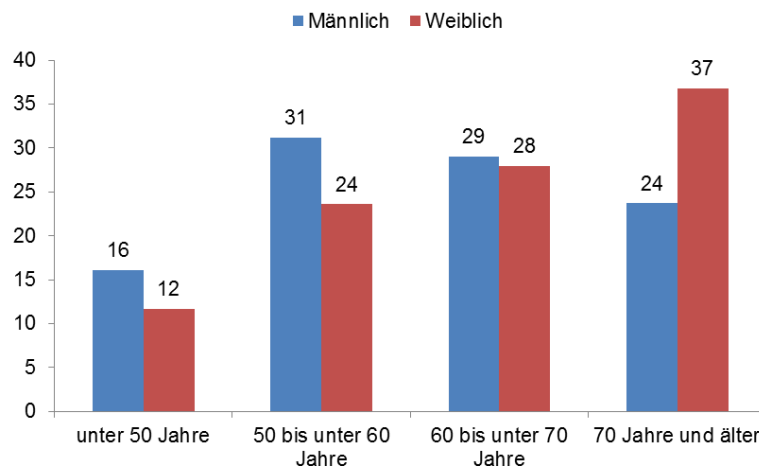
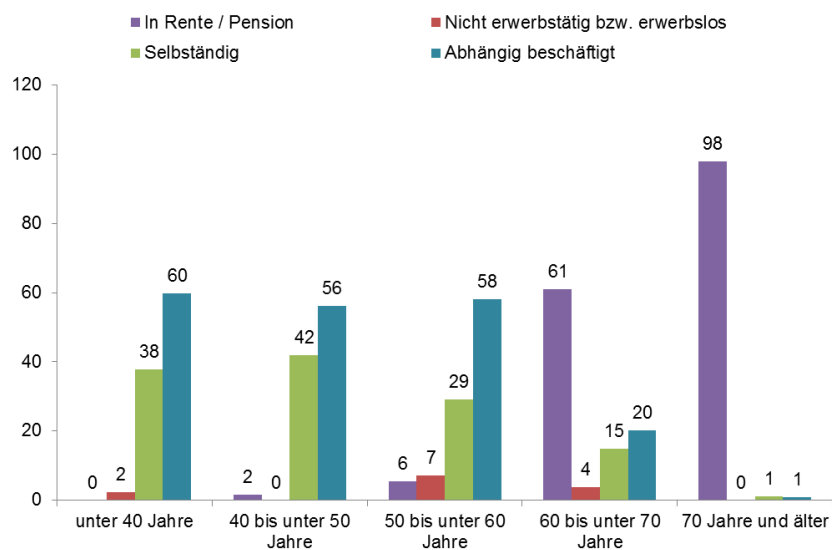


Tabelle 11. Privatwaldbesitzer nach Erwerbsstatus (in Prozent)

	2016	2008
In Rente / Pension	46,9	47,8
Nicht erwerbstätig bzw. erwerbslos	3,4	5,8
Selbständig	18,6	10,7
Abhängig beschäftigt	31,0	35,7
Gesamt	100,0	100,0
N =	440	364

Entsprechend der Altersstruktur sind etwa 47 % der Waldbesitzer in Rente bzw. beziehen eine Pension. Etwa ein Drittel ist abhängig beschäftigt (31 %) und knapp 19 % sind als Selbstständige tätig. Lediglich 3,4 % sind erwerbslos bzw. nicht erwerbstätig.

Abb. 5: Verteilung der Erwerbsstatus auf die Altersgruppen (in Prozent) (nur Privatpersonen)



Die unter 60-Jährigen sind mehrheitlich (ca. 98 %) entweder abhängig beschäftigt (je nach Altersgruppe 56 % bis 60 %), oder selbständig (29 % bis 42 %), einige wenige sind nicht erwerbstätig bzw. erwerbslos und noch weniger sind frühverrentet. Im Alter von 60 bis unter 70 Jahren sind nur noch 35 % erwerbstätig. Entsprechend der unterschiedlichen Altersstruktur sind 56 % der Frauen in Rente und nur 43 % der Männer. Lässt man den Ruhestand unberücksichtigt, dann ist die Verteilung von Selbständigkeit, abhängiger Beschäftigung und Nichterwerbstätigkeit/Erwerbslosigkeit zwischen Männern und Frauen fast identisch, die geringen Abweichungen entstehen, weil Frauen in der Befragung etwas häufiger Nichterwerbstätig sind.

Abb. 6: Erwerbsstatus ohne Ruhestand nach Geschlecht (in Prozent) (nur Privatpersonen)

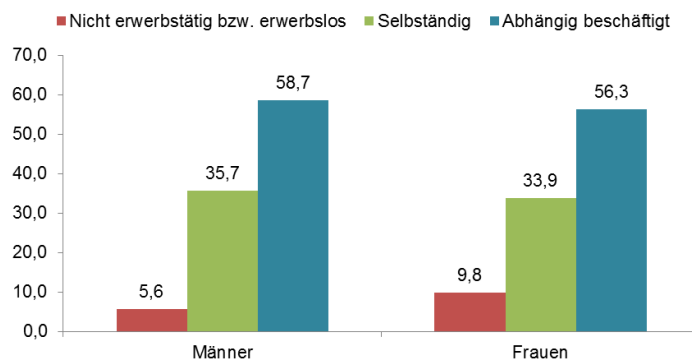
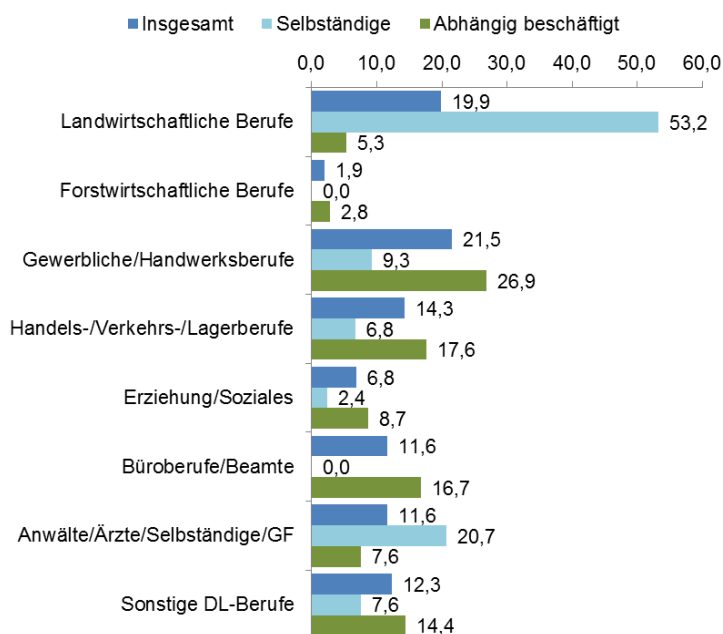


Tabelle 12. Privatwaldbesitzer nach Berufsgruppen (in Prozent)

	2016			2008
	Insgesamt	Selbständige	Abhängig beschäftigt	Insgesamt
Landwirtschaftliche Berufe	19,9	53,2	5,3	21,7
Forstwirtschaftliche Berufe	1,9	0,0	2,8	0,5
Gewerbliche/Handwerksberufe	21,5	9,3	26,9	15,2
Handels-/Verkehrs-/Lagerberufe	14,3	6,8	17,6	11,3
Erziehung/Soziales	6,8	2,4	8,7	3,7
Büroberufe/Beamte	11,6	0,0	16,7	23,6
Anwälte/Ärzte/Selbständige/GF	11,6	20,7	7,6	9,7
Sonstige DL-Berufe	12,3	7,6	14,4	14,3
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0
N =	166	50	115	169

Nach Berufen und Status unterschieden, dominieren bei den Selbständigen zum einen die landwirtschaftlichen Berufe (53 %) und zum anderen die Gruppe der Anwälte/Ärzte/Selbständigen/Geschäftsführer (21 %). Bei den abhängig Beschäftigten ist die Bandbreite der Berufe etwas größer, hier dominieren Gewerbliche Berufe bzw. Handwerksberufe (27 %), Handels-/Verkehrs- und Lagerberufe (18 %) und Büroberufe/Beamte (17 %).

Abb. 7: Privatwaldbesitzer nach Status und Berufsgruppe (in Prozent) (nur Privatpersonen)



Nur eine kleine Minderheit unter den Privatwaldbesitzern hat eine forstfachliche Ausbildung, immerhin 30 % haben sich die notwendigen forstfachlichen Kenntnisse selbst angeeignet, aber zwei Drittel verfügen über keine derartigen Kenntnisse. Ein Vergleich mit 2008 ist nur bei der direkten Frage nach der forstfachlichen Ausbildung möglich, 2008 hatten ebenfalls nur knapp 3 % eine solche Ausbildung. Die anderen Antworten lassen sich nicht vergleichen, da die Einschränkung, man habe die „notwendigen Kenntnisse“, 2008 nicht als Antwortmöglichkeit vorgegeben worden ist.

Tabelle 13. „Haben Sie eine forstfachliche Ausbildung?“ (in Prozent)

	2016	2008
Ja	3,6	2,7
Nein, aber ich habe die notwendigen forstlichen Kenntnisse	30,4	n.g.
Nein	66,0	97,3
Gesamt	100,0	100,0
N =	452	385

Eine forstfachliche Ausbildung bzw. im Besitz der notwendigen Kenntnisse zu sein, wird von Männern etwas häufiger angegeben als von Frauen (36 % zu 17 %). Mit zunehmendem Alter steigt dabei der Anteil der Befragten, die keine Kenntnisse haben (von 56 % bei den unter 50-Jährigen auf 70 % bei den über 70-Jährigen). Unter den Selbständigen haben 42 % die notwendigen Kenntnisse, darunter 1 % eine forstfachliche Ausbildung und unter den abhängig Beschäftigten bzw. Nichterwerbstätigen etwa ein Drittel, davon allerdings gut 6 % mit Ausbildung.

Abb. 8: Forstfachliche Kenntnisse der Privatwaldbesitzer nach Geschlecht (in Prozent) (nur Privatpersonen)

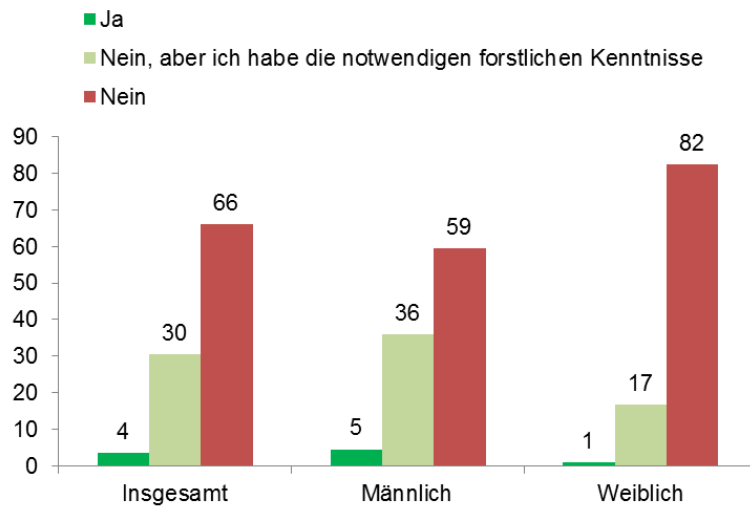
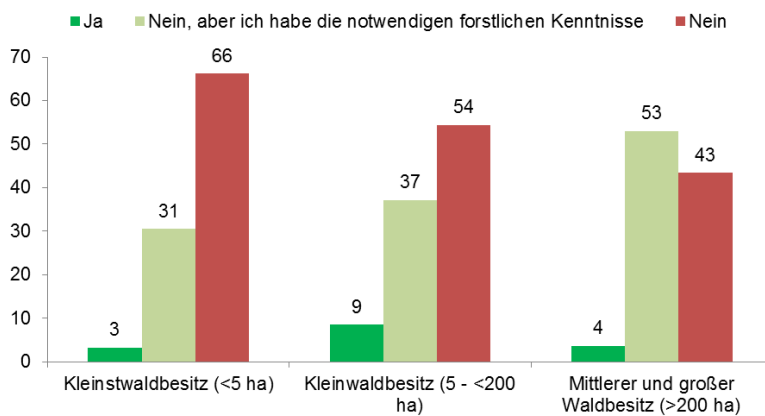


Abb. 9: Forstfachliche Kenntnisse der Privatwaldbesitzer nach Waldgrößenklasse (in Prozent) (nur Privatpersonen)



3.3. Merkmale des Waldbesitzes

3.3.1. Grenzen des Waldbesitzes

Weniger als die Hälfte der Waldbesitzer (47 %) kennen die Grenzen ihres Waldbesitzes genau und 39 % zumindest ungefähr. 14 % allerdings kennen die Grenzen ihres Waldbesitzes nicht. Aufgrund der unterschiedlichen Fragestellung ist der Vergleich mit 2008 nicht aussagekräftig.

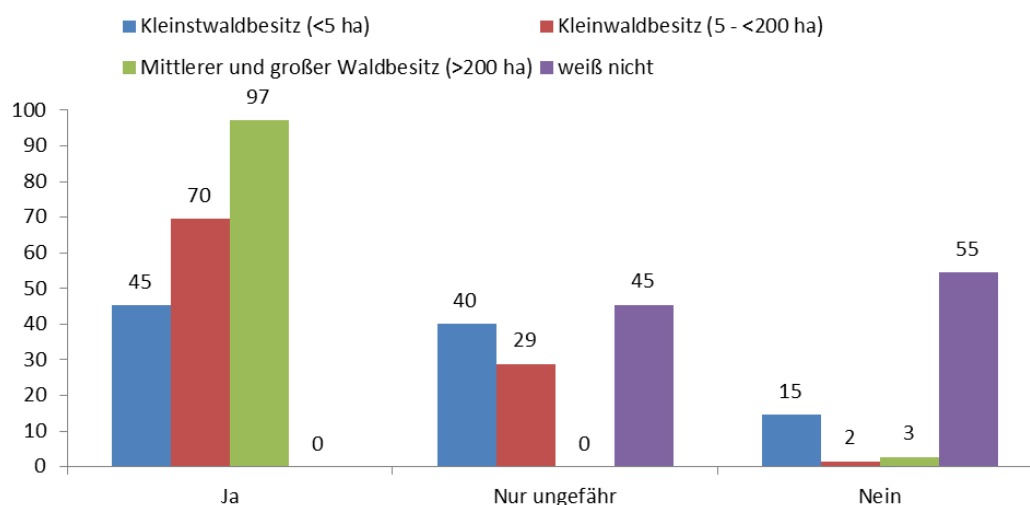
Tabelle 14. „Kennen Sie die genauen Grenzen Ihres Waldbesitzes?“ (in Prozent)

	2016	2008
	Insgesamt	Insgesamt
Ja	46,9	63,2
Nur ungefähr	38,9	nicht gefragt
Nein	14,2	36,8
Gesamt	100,0	100,0
N =	452	385

Männer kennen die Grenzen etwas genauer als Frauen (50 % zu 37 % „Ja“), unter 50-Jährige etwas besser als über 70-Jährige (54 % zu 44 %) und Erwerbstätige besser als Ruhestandler (51 % zu 41 %). Waldbesitzer mit forstfachlichen Berufen kennen die Grenzen zu 100 %, Landwirte zu 63 % und von den Waldbesitzern aus Dienstleistungsberufen oder Erziehungs-/Sozialberufen kennt nur jeder Dritte die genauen Grenzen. Entsprechend fördert eine forstfachliche Ausbildung die Kenntnis (88 %) und bei selbst angeeigneten forstfachlichen Kenntnissen liegt das Wissen über die Waldgrenzen immerhin noch über dem Durchschnitt (58 %), während bei einer fehlenden forstfachlichen Ausbildung nur 39 % die genauen Grenzen des Waldes kennen.

Während zwei Drittel der Kommunen die genauen Grenzen kennen, ist das bei Privatpersonen nur zu 48 % der Fall. Kirchen, juristische Personen des Privatrechts und sonstige öffentliche Körperschaften geben noch seltener an (29 % bis 42 %), die Grenzen genau zu kennen, aber zu 47 % bis 60 %, sie immerhin ungefähr zu kennen. Insbesondere die Kleinstwaldbesitzer kennen die Grenzen des Waldes nicht genau (45 %), während es bei Mittel- und Großwaldbesitzern 97 % sind. Je weiter der Wald entfernt vom Wohnort liegt, umso geringer ist im Trend die Kenntnis der Grenzen.

Abb. 10: „Kennen Sie die genauen Grenzen Ihres Waldbesitzes?“ nach Waldgrößenklasse (in Prozent)



3.3.2. Entfernung zwischen Wohnsitz und Waldbesitz

Über drei Viertel der Waldbesitzer (79 %) wohnen in der Nähe ihres Waldes, d.h. in einer Entfernung von weniger als 20 km. Für 7 % liegt die Entfernung bei 20 bis unter 100 km und für 14 % bei 100 km und mehr. Die größere Nähe gilt insbesondere für Kleinst- und Kleinwaldbesitzer. Unter den Mittel- und Großwaldbesitzern (>200 ha) muss hingegen jeder Zweite (51 %) 100 km oder mehr fahren, wobei das vor allem für sonstige öffentliche Körperschaften gilt. Unter den Privatpersonen haben Selbständige aus freien Berufen (Anwälte/Ärzte etc.) den weitesten Weg (52 %), während Vertreter landwirtschaftlicher Berufe den kürzesten Weg haben (91 %).

Tabelle 15. „Wie weit liegt Ihr Waldbesitz von Ihrem Wohnsitz entfernt?“ (in Prozent)

	2016		
	insgesamt	Privatwald	Körperschaftswald
Unter 20 km	78,5	78,3	84,8
20 bis unter 50 km	5,1	5,3	0,0
50 bis unter 100 km	2,2	2,3	0,0
100 km und mehr	14,2	14,1	15,2
Gesamt	100,0	100,0	100,0
N =	470	454	16

Abb. 11: „Wie weit liegt Ihr Waldbesitz von Ihrem Wohnsitz entfernt?“ nach Berufsgruppe (in Prozent)

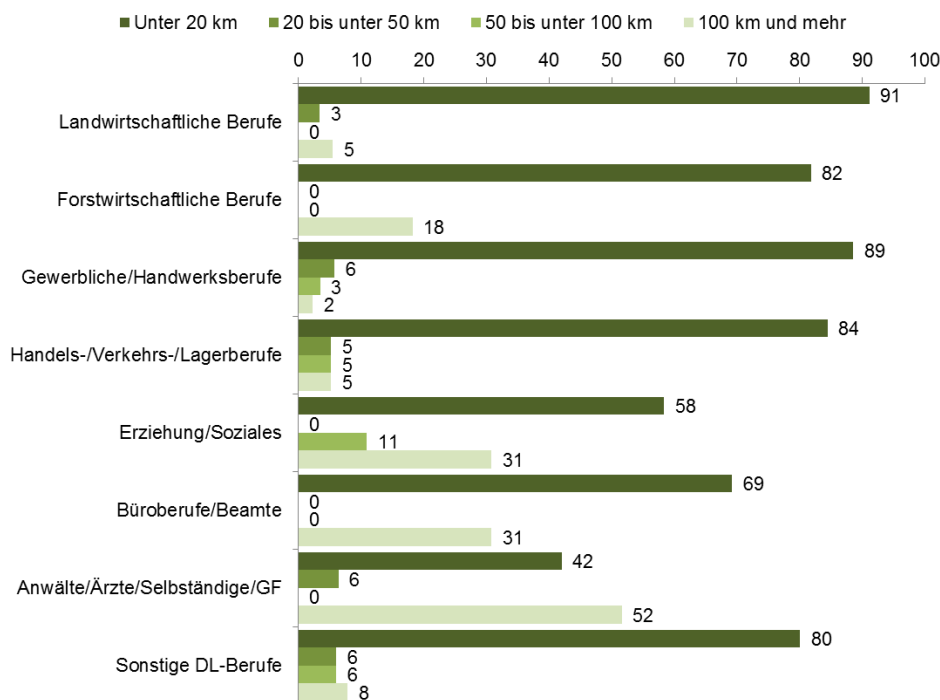
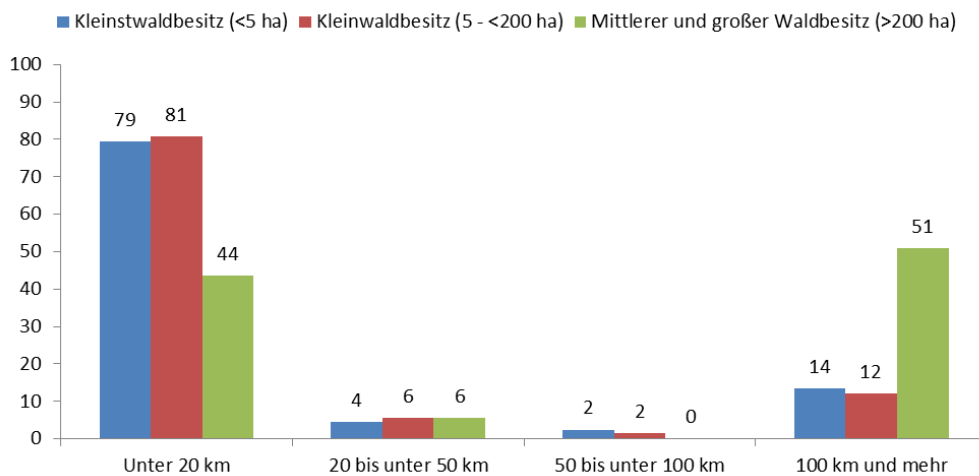


Abb. 12: „Wie weit liegt Ihr Waldbesitz von Ihrem Wohnsitz entfernt?“ Waldgrößenklasse (in Prozent)



3.3.3. Art der Inbesitznahme

Jeder zweite Waldbesitzer ist durch Erbe in den Besitz seines Waldes gekommen (50 %), etwas mehr als ein Drittel (37 %) hat Wald (ggf. dazu) gekauft. Für 16 % ist der Waldbesitz ein Ergebnis der Bodenreform. Während Schenkung noch für etwa jeden Zwölften (9 %) eine Rolle spielt, haben Restitution und Altbesitz eine untergeordnete Bedeutung. Unter „Sonstiges“ wurde am häufigsten „(Erst-)Aufforstung“ genannt, ansonsten gab es einzelne Anmerkungen wie „Tausch“, „Abfindung“ oder „Übernahme“.

Tabelle 16. „Wie sind Sie in den Besitz gekommen?“ nach Erwerbsstatus (Mehrfachnennungen in Prozent)

	2016					2008
	Insgesamt	In Rente / Pension	Nichterwerbstätig / erwerbslos	Selbständig	Abhängig beschäftigt	Insgesamt
Bodenreform	15,9	24,3	0,0	8,9	11,7	15,8
Erbe	49,9	61,5	54,4	27,4	51,6	49,0
Kauf	36,5	24,9	37,0	69,4	32,4	24,5
Schenkungen	8,5	2,8	8,6	11,1	16,4	1,6
Restitution	1,6	0,9	0,0	0,7	0,3	9,7
Sonstiges	2,8	1,5	0,0	4,6	2,7	1,5
Altbesitz	0,4	0,0	0,0	0,0	0,0	3,3
Kommunalwald						2,1
N (Prozentbasis) =	471	206	14	82	138	468

Erbe, Kauf und Bodenreform dominieren in dieser Reihenfolge bei den Kleinstwaldbesitzern, während bei den Kleinwaldbesitzern Kauf noch vor Erbe genannt wird. Bei mittlerem bzw. großem Waldbesitz steht der Kauf als Erwerbsform im Vordergrund (73 %) (siehe Abb. 13).

Während bei Privatpersonen vor allem Erbe (52 %) und Kauf (36 %) zum Besitz geführt haben, stehen bei privaten und öffentlichen Körperschaften der Kauf (49 %) und die Restitution (21 %) im Vordergrund (siehe Abb. 14).

Nach Alter differenziert, spielt das Erbe mit zunehmendem Alter eine größere Rolle, während umgekehrt mit abnehmendem Alter der Kauf eine größere Rolle spielt (siehe Abb. 15).

Abb. 13: „Wie sind Sie in den Besitz gekommen?“ nach Waldgrößenklasse (in Prozent)

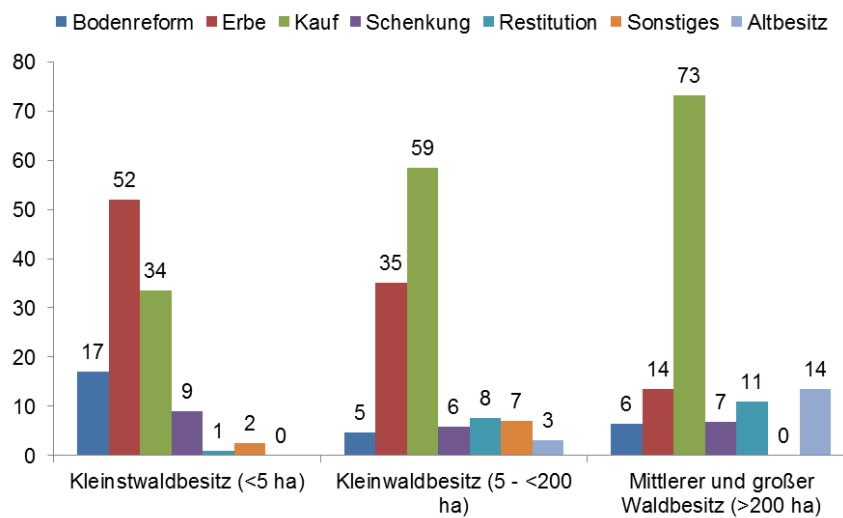


Abb. 14: „Wie sind Sie in den Besitz gekommen?“ nach Besitzertyp (in Prozent)

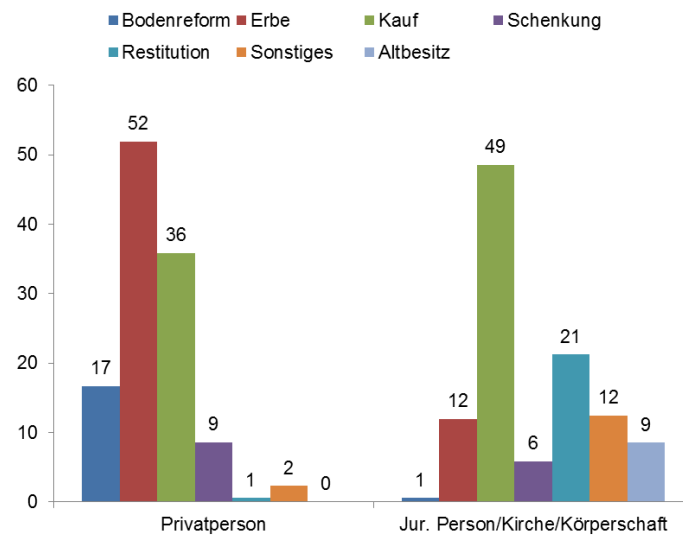
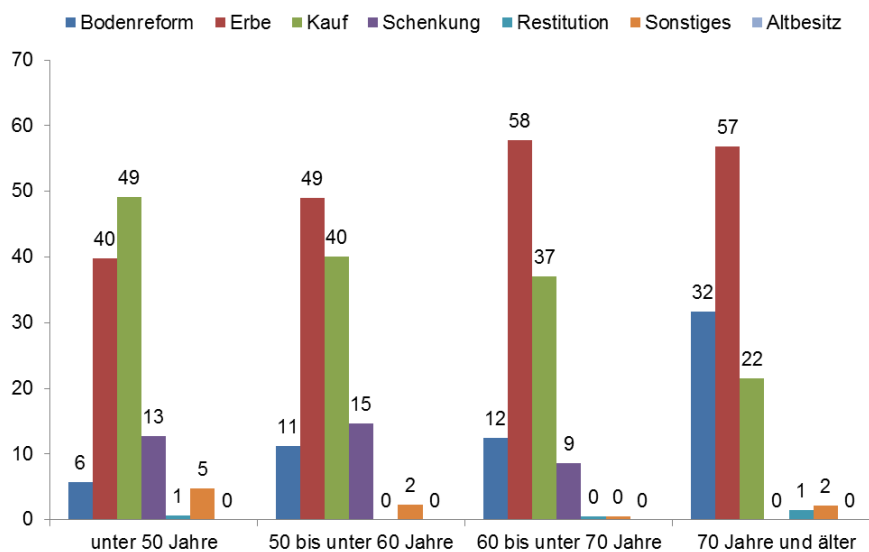


Abb. 15: „Wie sind Sie in den Besitz gekommen?“ nach Altersgruppen (in Prozent)



3.3.4. Bedeutung des Waldes für den Waldbesitzer

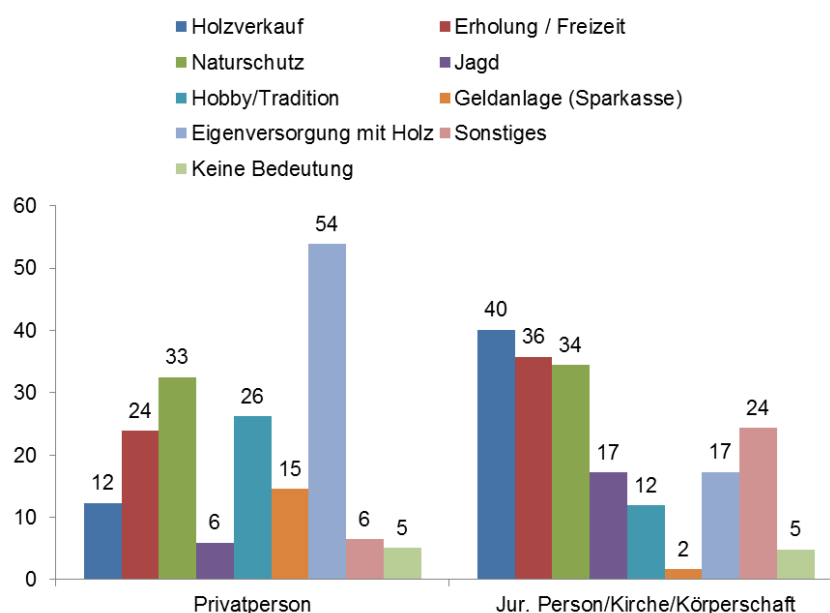
Der Wald hat für Waldbesitzer eine Bandbreite verschiedener Bedeutungen. Für gut jeden zweiten Waldbesitzer (52 %) ist die Eigenversorgung mit Holz ein wichtiger Faktor. Für ein Drittel (33 %) ist hingegen der Naturschutz besonders wichtig. Für jeweils etwa ein Viertel bedeutet der Wald Hobby und Tradition oder Erholung und Freizeit. Der Holzverkauf ist nur für 14 % von Bedeutung und ebenfalls nur 14 % sehen im Wald eine Geldanlage. Für die Jagd hat der eigene Wald für 7 % eine Bedeutung und ebenfalls 7 % nennen sonstige Gründe. Schließlich meinen 5 %, der Wald hätte für sie gar keine Bedeutung.

Eine ähnliche Rangfolge ergab auch die Befragung von 2008. Unter „Sonstiges“ wird am häufigsten „keine Bedeutung“ angegeben (11 Befragte), gefolgt von „verpachtet“. Andere betonen, der Wald sei für sie nur Teil eines „Flächenkaufpakets“ gewesen, „Beifang“, wie ein Befragter schrieb. Diese Angaben wurden häufig von privaten und öffentlichen Körperschaften gemacht.

Tabelle 17. „Welche Bedeutung hat der Wald für Sie?“ (Mehrfachnennungen in Prozent)

	2016				2008
	Insgesamt	Kleinstwaldbesitz (<5 ha)	Kleinwaldbesitz (5 - <200 ha)	Mittlerer und großer Waldbesitz (>200 ha)	Insgesamt
Holzverkauf	13,7	8,7	46,7	97,1	13,2
Erholung / Freizeit	24,5	24,0	28,3	59,6	n.g.
Naturschutz	32,6	32,4	28,7	87,3	39,4
Jagd	6,5	4,1	20,1	70,4	10,3
Hobby/Tradition	25,5	25,2	27,9	41,8	19,5
Geldanlage (Sparkasse)	13,9	13,4	17,1	25,5	13,8
Eigenversorgung mit Holz	52,0	51,4	63,4	9,9	54,0
Sonstiges	7,3	7,7	5,4	19,7	4,7
Keine Bedeutung	5,1	5,2	0,0	0,0	6,5
N (Prozentbasis) =	465	397	48	5	450

Abb. 16: „Welche Bedeutung hat der Wald für Sie?“ nach Besitzertyp (Mehrfachnennungen in Prozent)



Für Privatpersonen (darunter Kleinwaldbesitzer noch etwas mehr als für Kleinstwaldbesitzer) steht die Eigenversorgung mit Holz im Vordergrund der Bedeutung (54 %), gefolgt von Naturschutz, Hobby/Tradition und Erholung/Freizeit.

Für private und öffentliche Körperschaften hingegen steht eher der Holzverkauf im Vordergrund, gefolgt von Erholung/Freizeit und Hobby/Tradition. Auch die Jagd hat hier eine etwas größere Bedeutung (17 %).

Nach Berufen differenziert, hat der wirtschaftliche Faktor Holzverkauf vor allem für forstwirtschaftliche Berufe Bedeutung (82 %), während die Eigenversorgung mit Holz eher für landwirtschaftliche Berufe (72 %) interessant ist, sowie für eher gewerbliche Berufe (um 74 %). Für Waldbesitzer in Dienstleistungsberufen stehen etwas stärker Naturschutz, Erholung/Freizeit und Hobby/Tradition im Vordergrund.

Insgesamt erscheint der Wald als Wirtschaftsfaktor nur relativ wenigen Klein- und Kleinwaldbesitzern von besonderer Bedeutung zu sein, nur Waldbesitzer mit größeren Flächen (etwa ab 20 ha) haben die waldwirtschaftliche Bedeutung im Fokus. Dies wird auch bei der Holznutzung deutlich.

3.3.5. Holznutzung

Fast jeder zweite Kleinstwaldbesitzer (46 %) nutzt das Holz des Waldes gar nicht, weitere 31 % nutzen es nur unregelmäßig ohne Unterstützung forstlicher Dienstleister. Nur 14 % nutzen das Holz regelmäßig und zwar ohne Unterstützung durch forstliche Dienstleister. Nur 13 % der Kleinstwaldbesitzer nehmen die Hilfe forstlicher Dienstleister in Anspruch, davon 10 % unregelmäßig und 3 % regelmäßig.

Kleinwaldbesitzer hingegen nutzten das Holz ihres Waldes häufiger, nur 46 % nutzen es nicht oder nur unregelmäßig ohne Dienstleister. Die Hälfte (50 %) nutzt die Hilfe forstlicher Dienstleister, darunter 32 % unregelmäßig und 18 % regelmäßig. Weitere 17 % nutzen das Holz regelmäßig, aber ohne externe Unterstützung. Etwa ab einer Waldfläche von 20 ha erfolgt die Holznutzung etwas intensiver, wenn man die Inanspruchnahme forstlicher Dienstleister und die Regelmäßigkeit der Holznutzung als Kriterium dafür ansieht (siehe Abb. 17).

Wer eine forstfachliche Ausbildung hat, nutzt das Holz regelmäßig oder holt sich professionelle Unterstützung. Wer die notwendigen Kenntnisse hat, nutzt das Holz etwas häufiger, als Waldbesitzer ohne forstfachliche Kenntnisse (siehe Abb. 18).

Privatpersonen und private oder öffentliche Körperschaften nutzen zu je 44 % ihr Holz nicht. Demgegenüber beauftragt jede vierte Körperschaft (24 %) regelmäßig forstliche Dienstleister und jede fünfte (19 %) zumindest unregelmäßig. Bei den Privatpersonen sind es nur 4 % bzw. 11 %.

Tabelle 18. „Wie nutzen Sie Holz in Ihrem Wald?“ (Mehrfachnennungen in Prozent)

	2016				2008
	Insgesamt	Kleinstwaldbesitz (<5 ha)	Kleinwaldbesitz (5 - <200 ha)	Mittlerer und großer Waldbesitz (>200 ha)	Insgesamt
Gar nicht	43,5	45,8	17,8	5,6	38,4
Ohne forstliche Dienstleister und regelmäßig	14,7	14,5	16,1	33,5	20,4
Ohne forstliche Dienstleister und unregelmäßig	29,7	30,8	28,4	0,0	32,2
Mit forstlichen Dienstleistern und regelmäßig	5,3	3,3	18,3	47,2	7,6
Mit forstlichen Dienstleistern und unregelmäßig	11,6	9,7	31,9	16,4	7,0
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
N =	470	400	47	5	453

Abb. 17: „Wie nutzen Sie Holz in Ihrem Wald?“ nach Waldfläche (Mehrfachnennungen in Prozent)

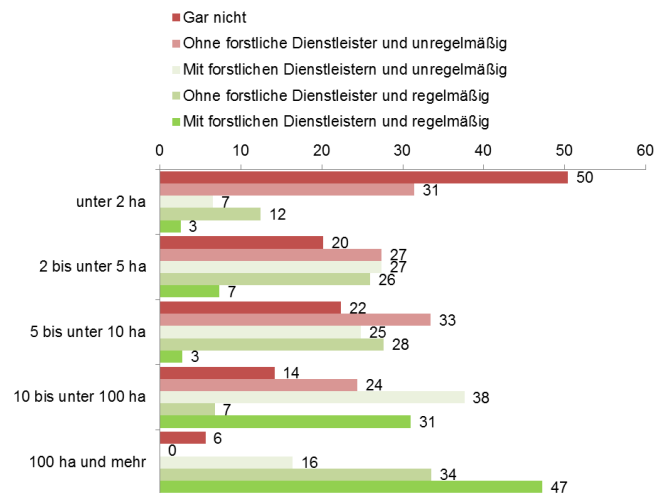
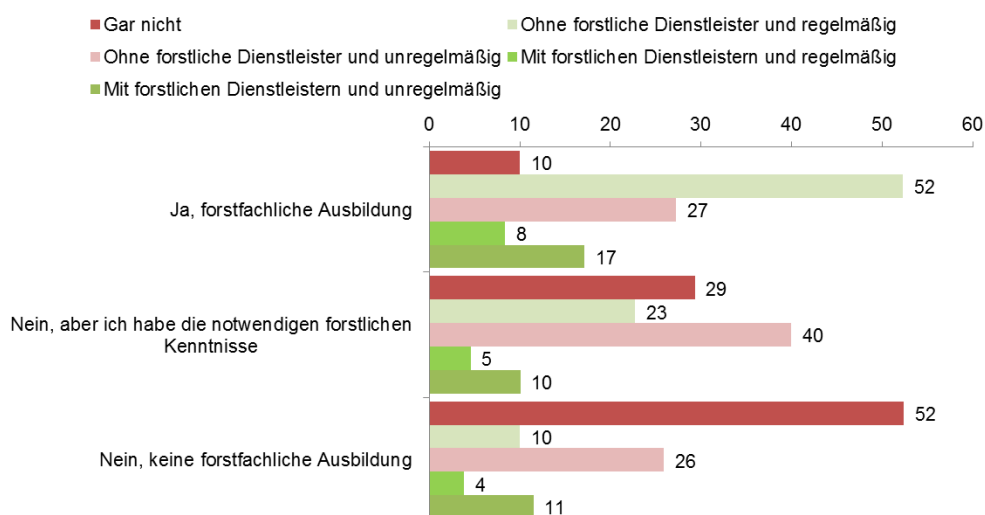


Abb. 18: „Wie nutzen Sie Holz in Ihrem Wald?“ nach forstfachlichen Kenntnissen (Mehrfachnennungen in Prozent)



3.3.6. Beabsichtigte Veränderungen der Waldfläche

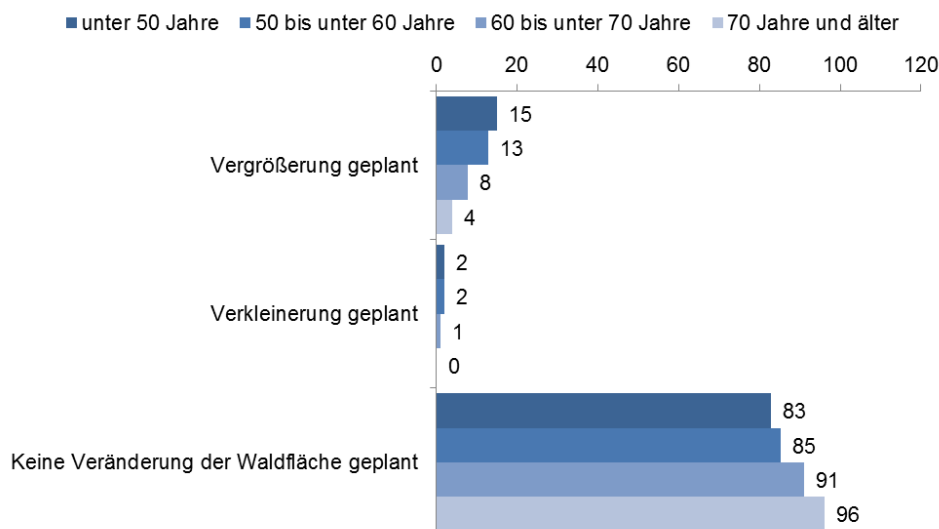
Die überwiegende Mehrheit der Waldbesitzer (89 %) plant keine Veränderung ihrer Waldfläche, wobei dies insbesondere für Kleinstwaldbesitzer gilt (90 %), während Kleinwaldbesitzer zu 16 % an eine Vergrößerung ihrer Waldflächen denken und Besitzer mittlerer und größerer Wälder sogar zu 40 %.

Tabelle 19. „Wie soll sich die Größe Ihres Waldbesitzes in Zukunft gestalten?“ (in Prozent)

	2016				2008
	Insgesamt	Kleinstwaldbesitz (<5 ha)	Kleinwaldbesitz (5 - <200 ha)	Mittlerer und großer Waldbesitz (>200 ha)	Insgesamt
Vergrößerung geplant	9,2	7,9	16,1	39,7	10,9
Verkleinerung geplant	1,6	1,8	0,0	0,0	6,6
Keine Veränderung der Waldfläche geplant	89,3	90,3	83,9	60,3	82,5
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
N =	470	400	47	5	453

Unter den Kleinstwaldbesitzern denken knapp 2 % über eine Verkleinerung ihres Waldbesitzes nach. Mit zunehmendem Alter sinkt die Neigung, die Waldfläche zu verändern. Bei den unter 50-Jährigen wollen dies 83 % nicht, bei den über 70-Jährigen 96 % nicht.

Abb. 19: „Wie soll sich die Größe Ihres Waldbesitzes in Zukunft gestalten?“ nach Altersgruppen (in Prozent)



Von den Befragten mit forstfachlicher Ausbildung planen 46 % eine Vergrößerung der Waldfläche, wer sich die Kenntnisse angeeignet hat, plant das zu 14 % und wer keine forstfachlichen Kenntnisse hat, nur noch zu 6 %. Es sind eher Privatpersonen (10 %) als Körperschaften (1 %), die eine Vergrößerung planen.

3.3.7. Kontakte zum Revierförster und zum zuständigen Forstamt

Weniger als die Hälfte der Befragten (41 %) haben Kontakt zu ihrem zuständigen Revierförster. 2008 hatten noch 62 % eine ähnliche Frage mit „ja“ beantwortet, allerdings lautete damals die Frage „*Kennen Sie Ihren zuständigen Revierförster der Landesforstverwaltung?*“, was nicht automatisch bedeutet, auch mit ihm in Kontakt zu stehen. Wegen dieser Unschärfe wurde die Frage 2016 neu formuliert und zudem durch die Antwortmöglichkeit „der zuständige Revierförster ist zwar bekannt, es besteht aber kein Kontakt“ zu ihm“ ergänzt. Im Ergebnis wissen zwar 28 % der befragten Waldbesitzer, wer der zuständige Revierförster ist, sie haben ihn aber noch nicht kontaktiert. Insofern „kennen“ aktuell knapp 70 % den zuständigen Revierförster und 30 % nicht. Das wiederum entspricht in etwa den Ergebnissen von 2008 und zeigt eine leichte Verbesserung des Kenntnisstandes der Waldbesitzer an.

Tabelle 20. „Haben Sie Kontakt zu Ihrem zuständigen Revierförster der Landesforstverwaltung?“ (in Prozent)

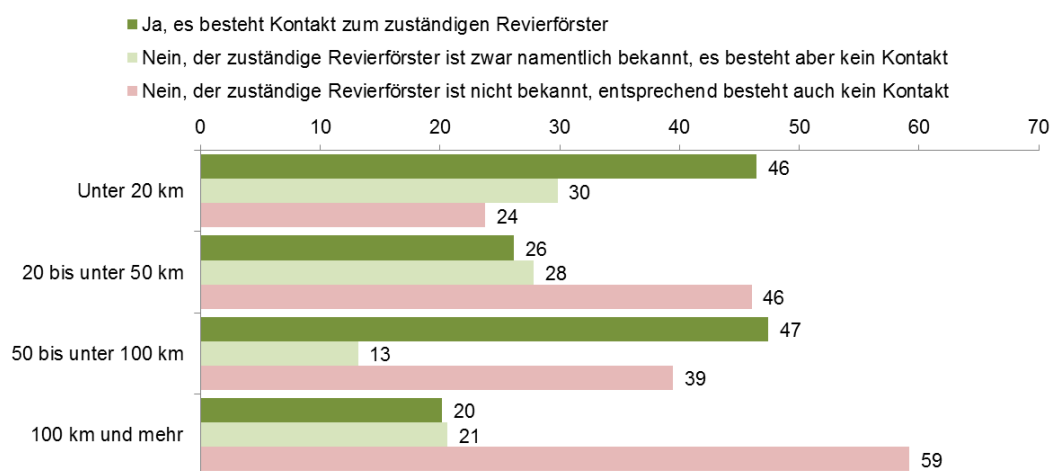
	2016				2008
	Insgesamt	Kleinstwaldbesitz (<5 ha)	Kleinwaldbesitz (5 - <200 ha)	Mittlerer und großer Waldbesitz (>200 ha)	Insgesamt
Ja, es besteht Kontakt zum zuständigen Revierförster	41,4	38,0	68,0	97,2	62,2
Nein, der zuständige Revierförster ist zwar namentlich bekannt, es besteht aber kein Kontakt	28,2	28,9	29,3	2,8	nicht gefragt
Nein, der zuständige Revierförster ist nicht bekannt, entsprechend besteht auch kein Kontakt	30,4	33,1	2,7	0,0	37,8
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
N =	464	394	48	5	466

Insbesondere Kleinstwaldbesitzer kennen ihren zuständigen Revierförster nicht (33 %), während Kleinwaldbesitzer (3 % nicht) ihn überwiegend kennen (68 % haben Kontakt) und die Mittel- und Großwaldbesitzer sogar zu 97 % Kontakt zu ihm haben.

Wer eine forstfachliche Ausbildung, kennt den zuständigen Revierförster (85 %) und hat auch Kontakt zu ihm (76 %). Bei den Befragten mit forstfachlichen Kenntnissen sind es noch 76 %, die ihn kennen, aber nur 49 %, die Kontakt zu ihm haben. Unter den Befragten ohne forstfachliche Kenntnisse kennen 65 % den zuständigen Revierförster, aber nur 36 % haben Kontakt zu ihm.

Es ist naheliegend, dass der Kontakt zum zuständigen Revierförster von der Entfernung zum Waldbesitz abhängt. Tatsächlich kennen Waldbesitzer, die in der Nähe ihres Waldes wohnen, den Revierförster häufiger (76 %) als Waldbesitzer, die 100 km oder weiter von ihrem Wald entfernt wohnen (41 %).

Abb. 20: „Haben Sie Kontakt zu Ihrem zuständigen Revierförster der Landesforstverwaltung?“ nach Entfernung zum Waldbesitz (in Prozent)



Das zuständige Forstamt kennen sogar noch etwas mehr Befragte (72 %) als den Revierförster, aber Kontakt zum Forstamt haben deutlich weniger (25 %). Wobei auch die Kleinstwaldbesitzer den wenigsten Kontakt haben, die Kleinwaldbesitzer etwas mehr (55 %) und die Mittel- und Großwaldbesitzer fast alle (98 %).

Tabelle 21. „Haben Sie Kontakt zu ihrem zuständigen Forstamt?“ (in Prozent)

	2016				2008
	Insgesamt	Kleinstwaldbesitz (<5 ha)	Kleinwaldbesitz (5 - <200 ha)	Mittlerer und großer Waldbesitz (>200 ha)	Insgesamt
Ja, es besteht Kontakt zum zuständigen Forstamt	25,2	21,3	54,9	98,2	71,8
Nein, das zuständige Forstamt ist zwar bekannt, es besteht aber kein Kontakt	46,8	48,7	39,8	0,0	nicht gefragt
Nein, das zuständige Forstamt ist nicht bekannt, entsprechend besteht auch kein Kontakt	28,0	30,0	5,3	1,8	28,2
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
N =	458	388	47	5	469

Auch für das Forstamt gilt, dass mit der Entfernung der Kontakt abnimmt und mit zunehmenden forstfachlichen Kenntnissen der Kontakt zunimmt (siehe Abb. 21).

Insgesamt haben männliche Waldbesitzer häufiger Kontakt (25 %) zum zuständigen Forstamt bzw. kennen es zumindest (51 %) als dies bei Waldbesitzerinnen der Fall ist (20 % bzw. 43 %) (siehe Abb. 22).

Abb. 21: „Haben Sie Kontakt zu Ihrem zuständigen Forstamt?“ nach forstfachlicher Ausbildung (in Prozent)

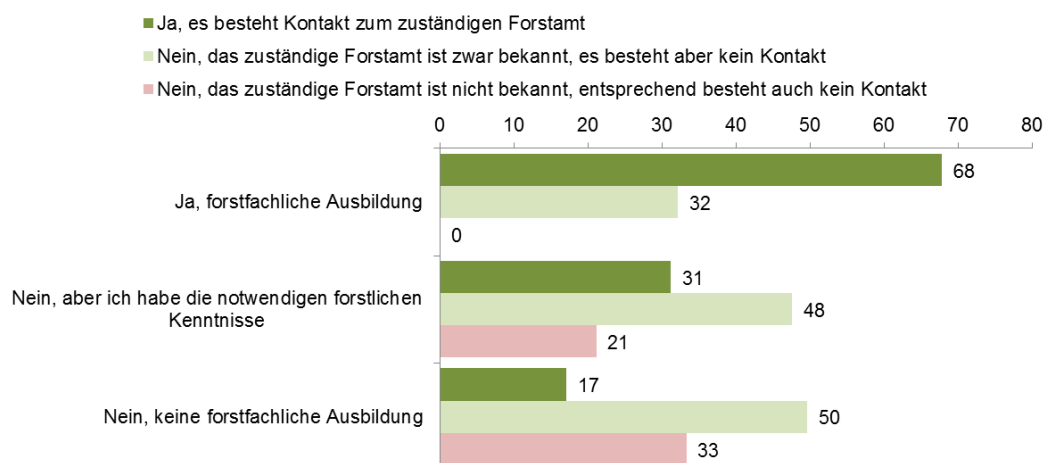
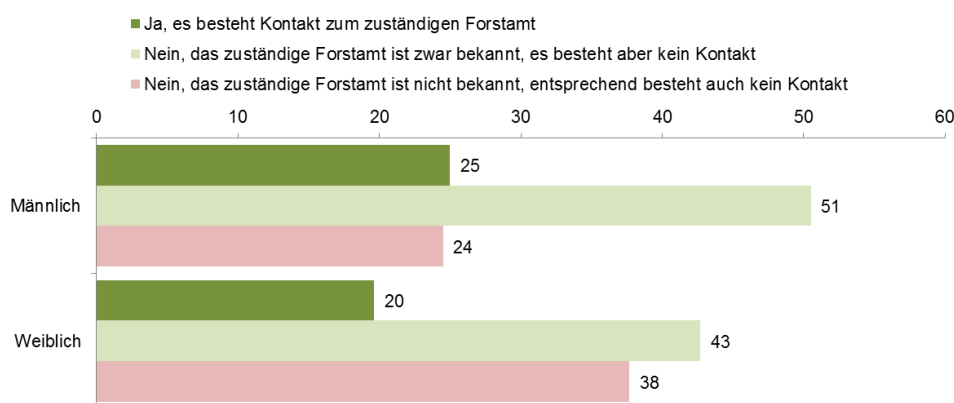


Abb. 22: „Haben Sie Kontakt zu Ihrem zuständigen Forstamt?“ nach Geschlecht (in Prozent)



3.3.8. Forstbetriebsgemeinschaften

Nur eine Minderheit der befragten Waldbesitzer ist Mitglied einer Forstbetriebsgemeinschaft (FBG) (8 %), jedem Elften ist der Begriff unbekannt. Insbesondere die Kleinwaldbesitzer sind kein Mitglied einer FBG (85 %), während unter den Kleinwaldbesitzern jeder Vierte Mitglied ist (25 %). Bei den Mittel- und Großwaldbesitzern ist der Anteil mit 13 % wieder geringer, weil hier das Interesse an solchen Zusammenschlüssen geringer ist.

Mitglieder einer FBG sind eher Waldbesitzer mit einer Waldfläche von 10 bis unter 100 ha (37 %), darüber und darunter ist der Anteil der FBG-Mitglieder deutlich kleiner (Abb. 23).

Tabelle 22. „Sind Sie Mitglied einer Forstbetriebsgemeinschaft (FBG)?“ (in Prozent)

	2016				2008
	Insgesamt	Kleinwaldbesitz (<5 ha)	Kleinwaldbesitz (5 - <200 ha)	Mittlerer und großer Waldbesitz (>200 ha)	Insgesamt
Nein	82,9	85,3	68,5	87,5	74,1
Ja	8,1	5,6	25,4	12,5	8,2
Weiß nicht, was das ist	9,0	9,0	6,1	0,0	17,7
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
N =	467	397	47	5	462

Abb. 23: „Sind Sie Mitglied einer Forstbetriebsgemeinschaft (FBG)?“ nach Waldfläche (in Prozent)

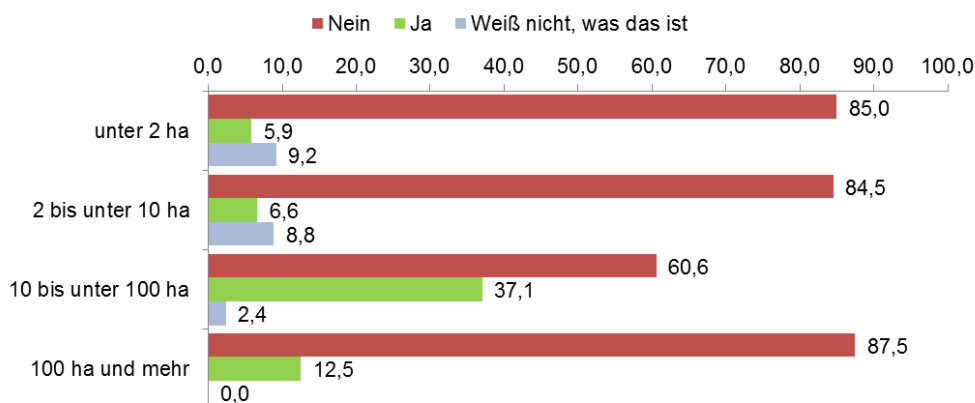
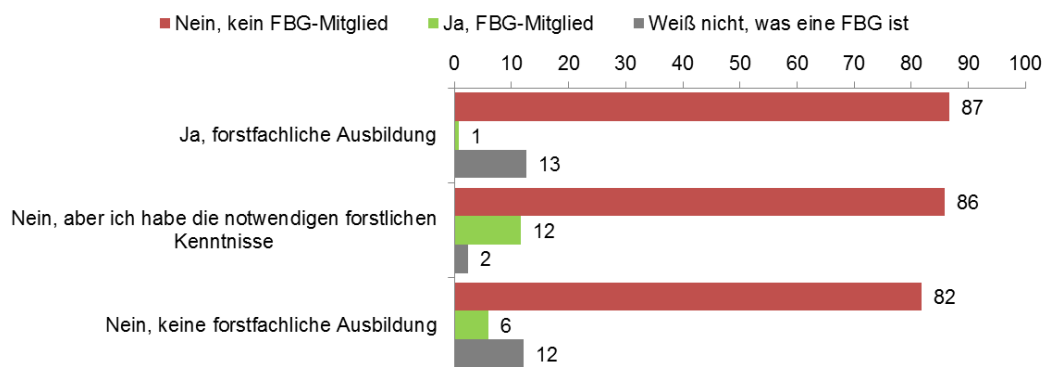


Abb. 24: „Sind Sie Mitglied einer Forstbetriebsgemeinschaft (FBG)?“ nach forstfachlichen Kenntnissen (in Prozent)



Hinsichtlich der forstfachlichen Ausbildung sind eher jene mit selbst angeeigneten Kenntnissen (12 %) sowie Waldbesitzer ohne forstfachliche Kenntnisse (6 %) zu solchen Zusammenhängen bereit.

Das Interesse an Forstbetriebsgemeinschaften ist relativ gering, nur 8 % äußern Interesse, wobei es keinen Unterschied zwischen Kleinst- und Kleinwaldbesitzern besteht. Mittel- und Großwaldbesitzer sind insgesamt nicht interessiert.

Tabelle 23. Wenn „Nein“: „Haben Sie Interesse an einer Mitgliedschaft in einer FBG?“ (in Prozent)

	2016				2008
	Insgesamt	Kleinstwaldbesitz (<5 ha)	Kleinwaldbesitz (5 - <200 ha)	Mittlerer und großer Waldbesitz (>200 ha)	Insgesamt
Ja	8,2	8,6	8,0	0,0	14,5
Nein	91,8	91,4	92,0	100,0	85,5
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
N =	372	326	29	4	327

Von den Waldbesitzern mit forstfachlicher Ausbildung sind 15 % an einer FBG interessiert, wer die notwendigen Kenntnisse hat, äußert zu 9 % ein Interesse und wer keine entsprechenden Kenntnisse hat, ist nur zu 7 % interessiert. Ein im Grunde fast umgekehrtes Bild, wie bei der Frage nach der aktiven Mitgliedschaft.

Kommunen sind etwas interessierter (24 %) als Privatpersonen (8 %). Darüber sind keine systematischen Zusammenhänge zu einzelnen Gruppen von Waldbesitzern erkennbar.

3.4. In Anspruch genommene Dienstleistungen

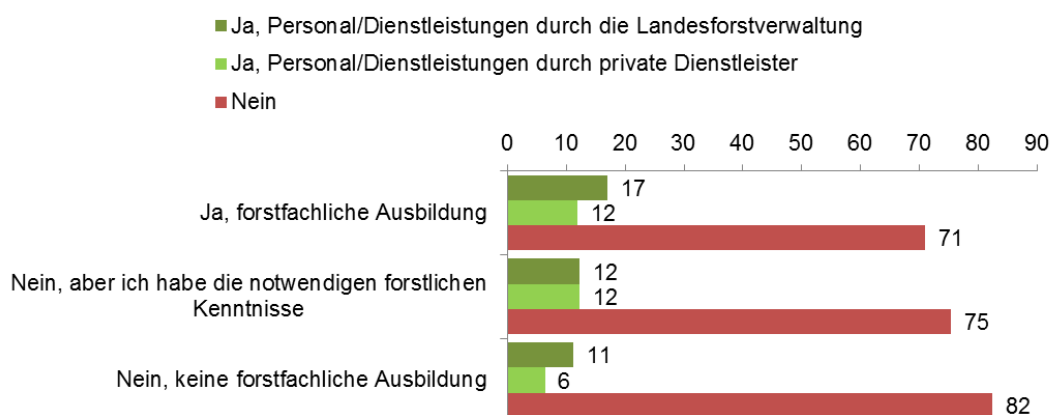
Etwa jeder fünfte Waldbesitzer (21 %) hat in den letzten fünf Jahren zeitweise oder dauerhaft forstfachliches Personal mit der Leitung seines Forstbetriebes beauftragt bzw. forstliche Dienstleistungen durch Fachkräfte genutzt. Darunter haben Kleinstwaldbesitzer mit 18 % solche Dienstleistungen am wenigsten genutzt, die Kleinwaldbesitzer mit 45 % deutlich häufiger und die Mittel- und Großwaldbesitzer mit 59 % am häufigsten die entsprechenden Dienstleistungen eingekauft. Dabei präferieren Mittel- und Großwaldbesitzer eher private Dienstleister und Klein- bzw. besonders Kleinstwaldbesitzer eher Dienstleistungen der Landesforst.

Tabelle 24. „Haben Sie in den letzten 5 Jahren zeitweise oder dauerhaft forstfachliches Personal mit der Leitung Ihres Forstbetriebes beauftragt bzw. forstliche Dienstleistungen durch Fachkräfte genutzt?“ (in Prozent)

	2016				2008
	Insgesamt	Kleinstwaldbesitz (<5 ha)	Kleinwaldbesitz (5 - <200 ha)	Mittlerer und großer Waldbesitz (>200 ha)	Insgesamt
Ja, Personal/Dienstleistungen durch die Landesforstverwaltung	12,3	11,0	25,9	9,5	11,0
Ja, Personal/Dienstleistungen durch private Dienstleister	8,5	7,1	19,2	49,4	0,0
Nein	79,2	81,9	54,9	41,1	89,0
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
N =	468	335	85	25	460

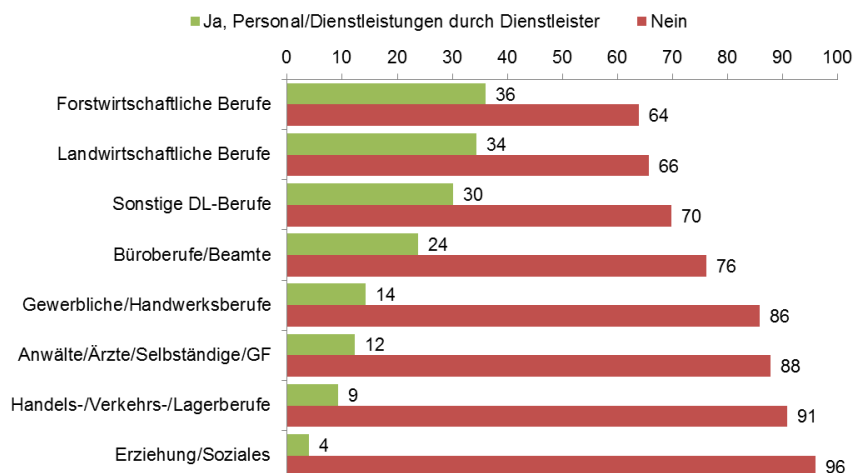
Je höher das Niveau der forstfachlichen Kenntnisse ist, umso häufiger werden externe Dienstleistungen in Anspruch genommen. Während Waldbesitzer mit forstfachlicher Ausbildung zu 29 % Dienstleister in Anspruch nehmen, sind es von Waldbesitzern mit den notwendigen Kenntnissen 24 % und von Waldbesitzern ohne forstfachliche Kenntnisse 17 %.

Abb. 25: „Haben Sie in den letzten 5 Jahren zeitweise oder dauerhaft forstfachliches Personal mit der Leitung Ihres Forstbetriebes beauftragt bzw. forstliche Dienstleistungen durch Fachkräfte genutzt?“ nach forstfachlichen Kenntnissen (in Prozent)



Differenziert nach Berufen setzen vor allem die Berufsgruppen aus der Land- und Forstwirtschaft Dienstleister ein, während Berufsgruppen, deren Berufsinhalte keine Bezüge zur Land- und Forstwirtschaft beinhalten, auf externe Unterstützung eher verzichten.

Abb. 26: „Haben Sie in den letzten 5 Jahren zeitweise oder dauerhaft forstfachliches Personal mit der Leitung Ihres Forstbetriebes beauftragt bzw. forstliche Dienstleistungen durch Fachkräfte genutzt?“ nach Berufsgruppen (in Prozent)



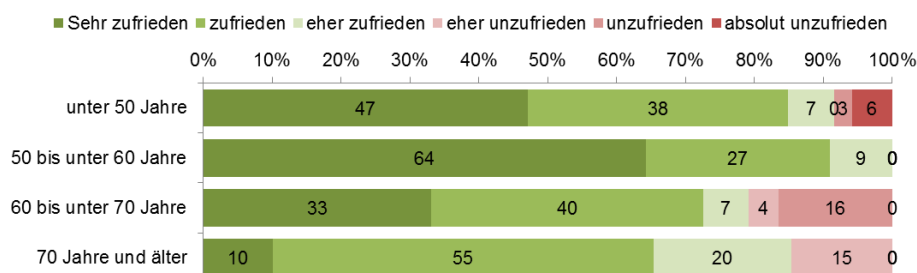
Wer in den letzten Jahren externes Personal bzw. Dienstleistungen in Anspruch genommen hatte, wurde nach der Zufriedenheit mit den Hilfeleistungen gefragt. In der Mehrzahl äußern sich die Waldbesitzer zufrieden (38 %) bzw. sogar sehr zufrieden (38 %) mit den Hilfeleistungen, nur 11 % sind eher oder explizit unzufrieden. Während Kleinst- und Kleinwaldbesitzer überwiegend zufrieden sind, äußern sich die Mittel- und Großwaldbesitzer deutlich kritischer, hier sind ein Drittel eher unzufrieden.

Tabelle 25. Wenn ja: „Wie zufrieden waren Sie mit den Hilfeleistungen?“ (in Prozent)

	2016			
	Insgesamt	Kleinstwaldbesitz (<5 ha)	Kleinwaldbesitz (5 - <200 ha)	Mittlerer und großer Waldbesitz (>200 ha)
Sehr zufrieden (1)	37,9	37,3	39,5	53,9
Zufrieden (2)	38,1	36,9	43,5	4,8
eher zufrieden (3)	12,5	12,9	12,5	8,4
eher unzufrieden (4)	5,0	6,2	0,0	16,5
Unzufrieden (5)	5,0	5,6	1,7	16,5
absolut unzufrieden (6)	1,4	1,1	2,7	0,0
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0
Mittelwert von 1 bis 6	2,05	2,09	1,89	2,37
N =	98	52	28	15

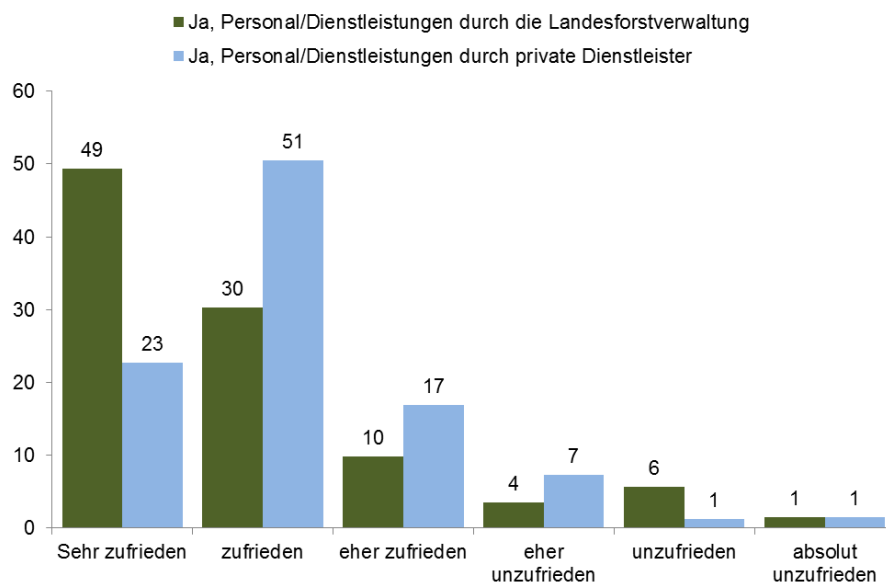
Dabei wächst mit zunehmendem Alter die Unzufriedenheit leicht an. Sind von den unter 50-Jährigen noch 85 % (sehr) zufrieden, so sind es von den Älteren nur noch 65 %. Der Mittelwert der Noten steigt dabei von 1,91 auf 2,39.

Abb. 27: Wenn ja: „Wie zufrieden waren Sie mit den Hilfeleistungen?“ nach Alter (in Prozent)



Die gewählte Fragestellung erlaubt bei der Zufriedenheitsmessung eine Differenzierung zwischen Hilfeleistungen durch die Landesforst und durch private Anbieter. Hier sind im Ergebnis die Waldbesitzer mit der Hilfestellung durch die Landesforst zu 79 % zufrieden bzw. sogar sehr zufrieden. Bei den privaten Anbietern liegt dieser Wert bei 74 %. Betrachtet man aber das Verhältnis von zufrieden zu sehr zufrieden, dann ist dieses zwischen Landesforst und privaten Anbietern spiegelverkehrt, d.h. mit der Landesforst ist jeder Zweite sehr zufrieden, mit den Privaten hingegen sind nur 30 % sehr zufrieden. Die Note 2 (zufrieden) vergeben 23 % für die Leistungen der Landesforst und 51 % für die privaten Anbieter. Im Ergebnis drückt sich diese etwas weniger gute Bewertung der privaten Anbieter im Mittelwert aus, der für die Landesforst bei 1,90 liegt und für die privaten Anbieter bei 2,18.

Abb. 28: Wenn ja: „Wie zufrieden waren Sie mit den Hilfeleistungen?“ nach Dienstleistungsträger (in Prozent)



3.5. In Anspruch genommene Beratungsangebote

Nur eine Minderheit der befragten Waldbesitzer hat schon eine Beratung durch die Forstämter bzw. die Landesforst in Anspruch genommen (17 %). Jeder Fünfte (20 %) hat zwar schon vom Angebot einer kostenlosen Beratung gehört, es aber noch nicht in Anspruch genommen. Insgesamt ist lediglich 37 % der Befragten überhaupt bekannt, dass es ein solches Angebot gibt. Dieser Wert liegt (trotz einer etwas anders formulierten Fragestellung) nur wenig über dem, im Jahr 2008 ermittelten (35 %). Der wesentliche Unterschied zu 2008 ist, dass das Interesse an einer Beratung heute geringfügig höher ist (14 % 2016 zu 16 % 2008). Unbekannt ist das Angebot immer noch jedem Zweiten.

Tabelle 26. „Kennen Sie das für Waldeigentümer kostenfreie Beratungsangebot der Landesforstverwaltung rund um alle Fragen der Waldbewirtschaftung?“ (in Prozent)

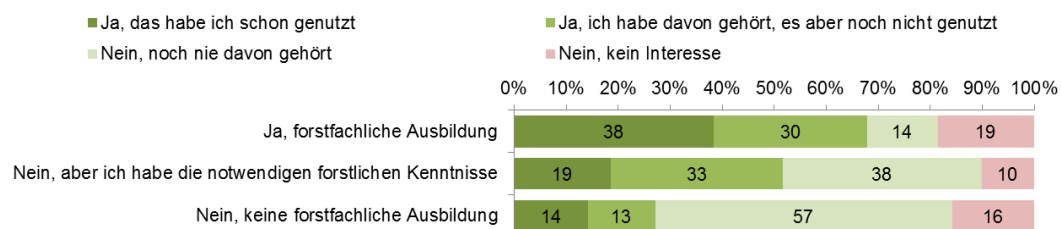
	2016				2008
	Insgesamt	Kleinstwaldbesitz (<5 ha)	Kleinwaldbesitz (5 - <200 ha)	Mittlerer und großer Waldbesitz (>200 ha)	Insgesamt
Ja, das habe ich schon genutzt	16,9	13,9	36,9	64,4	35,3
Ja, ich habe davon gehört, es aber noch nicht genutzt	20,1	21,0	19,1	27,2	0,0
Nein, noch nie davon gehört	49,6	51,0	32,7	5,6	49,3
Nein, kein Interesse	13,5	14,2	11,3	2,8	15,5
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
N =	464	394	47	5	466

Anm.: 2008 nur bedingt vergleichbar, andere Fragestellung „Wussten Sie, dass Sie in allen Fragen der Waldbewirtschaftung durch die Landesforstverwaltung kostenfrei beraten werden können?“ Ja/Nein

Vor allem Kleinstwaldbesitzer kennen das kostenlose Beratungsangebot oft nicht und auch ihr Interesse an einer Beratung ist am geringsten. Von den Kleinwaldbesitzern haben immerhin schon 37 % das Angebot genutzt und von den Mittel- und Großwaldbesitzern 64 %.

Waldbesitzer mit forstfachlicher Ausbildung haben das Angebot häufiger genutzt als andere und Waldbesitzern ohne forstfachliche Kenntnisse ist in der Mehrzahl das Beratungsangebot unbekannt bzw. gänzlich egal.

Abb. 29: „Kennen Sie das für Waldeigentümer kostenfreie Beratungsangebot der Landesforstverwaltung rund um alle Fragen der Waldbewirtschaftung?“ nach forstfachlicher Ausbildung (in Prozent)



Es sind fast ausschließlich Privatpersonen und einige wenige juristische Personen des Privatrechts, die kein Interesse haben und die auch überwiegend das Angebot nicht kennen.

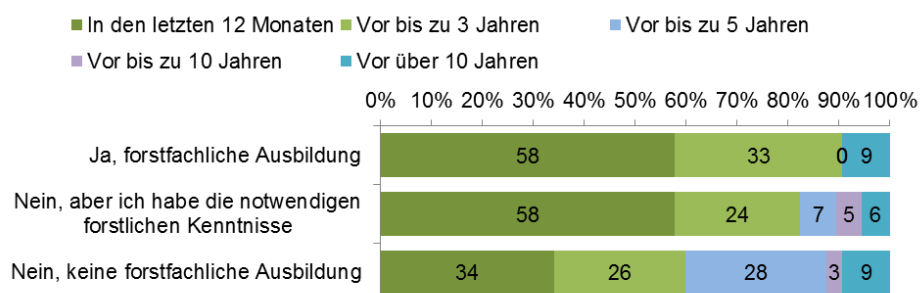
Wenn das Beratungsangebot bereits genutzt worden ist, dann von 46 % der Waldbesitzer in den letzten 12 Monaten, weitere 44 % haben sich in den letzten 2 bis 5 Jahren beraten lassen und für jeden Zehnten liegt die Beratung mehr als 5 Jahre zurück. Dies gilt besonders für die Kleinstwaldbesitzer, denn Kleinwaldbesitzer haben sich zu 60 % und Mittel- und Großwaldbesitzer zu 67 % in den letzten 12 Monaten beraten lassen.

Tabelle 27. Wenn Frage 13 „Ja, schon genutzt“: „Wann haben Sie sich das letzte Mal durch die Landesforstverwaltung beraten lassen?“ (in Prozent)

	2016				2008
	Insgesamt	Kleinstwaldbesitz (<5 ha)	Kleinwaldbesitz (5 - <200 ha)	Mittlerer und großer Waldbesitz (>200 ha)	Insgesamt
In den letzten 12 Monaten	46,0	43,1	60,1	67,2	55,4
Vor bis zu 3 Jahren	25,6	24,7	25,8	32,8	25,8
Vor bis zu 5 Jahren	17,9	19,5	7,1	0,0	5,7
Vor bis zu 10 Jahren	3,2	4,5	0,0	0,0	13,1
Vor über 10 Jahren	7,3	8,2	7,1	0,0	n.g.
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
N =	77	55	16	3	164

Waldbesitzer mit einer forstfachlichen Ausbildung haben sich überwiegend in den letzten 3 Jahren beraten lassen (91 %). Auch Waldbesitzer mit den notwendigen Kenntnissen haben sich zu 82 % in den letzten drei Jahren beraten lassen, Waldbesitzer ohne spezifische Fachkenntnisse hingegen nur zu 60 %.

Abb. 30: Wenn Frage 13 „Ja, schon genutzt“: „Wann haben Sie sich das letzte Mal durch die Landesforstverwaltung beraten lassen?“ nach forstfachlicher Ausbildung (in Prozent)



Es sind vor allem Privatpersonen, bei denen die Beratung bereits mehr als 5 Jahre zurück liegt (29 % zu 18 %).

Die überwiegende Mehrzahl der Waldbesitzer, welche eine Beratung in Anspruch genommen haben, halten die angebotenen Leistungen für ausreichend (96 %), nur 4 % sind der Meinung, es würden Angebote fehlen. Bei dieser Beurteilung spielt die Größe des Waldes keine Rolle.

Zu den fehlenden Angeboten wurde nur von vier Befragten vereinzelte Stichworte genannt: „Vermarktungsmöglichkeiten“, „Fördermöglichkeiten“, „zu ungenau(e Beratung)“ und „Naturschutz“.

Tabelle 28. Wenn Frage 13 „Ja, schon genutzt“: „Waren die in Frage 14 genannten Beratungsangebote ausreichend, oder fehlten Ihrer Meinung nach wichtige Angebote bzw. Themen?“ (in Prozent)

	2016				2008
	Insgesamt	Kleinstwaldbesitz (<5 ha)	Kleinwaldbesitz (5 - <200 ha)	Mittlerer und großer Waldbesitz (>200 ha)	Insgesamt
Die angebotenen Leistungen waren ausreichend	96,1	95,5	97,5	95,8	82,2
Es fehlten Angebote	3,9	4,5	2,5	4,2	17,8
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
N =	67	45	16	3	214

2008 waren noch etwas häufiger fehlende Angebote genannt worden (18 %). Die entsprechenden Anregungen sind anscheinend in die Beratungsleistungen der Landesforst eingeflossen, so dass heute weniger fehlende Angebote genannt werden.

Die überwiegende Mehrzahl der Waldbesitzer ist der Auffassung, dass ihnen in ausreichender Häufigkeit Beratungsleistungen angeboten worden sind (82 %). Dabei halten insbesondere die Kleinstwaldbesitzer die Häufigkeit für nicht ausreichend, während alle Mittel- und Großwaldbesitzer sie für ausreichend häufig halten.

Tabelle 29. Wenn Frage 13 „Ja, schon genutzt“: „Wurden Ihnen Beratungsleistungen in ausreichender Häufigkeit angeboten?“ (in Prozent)

	2016				2008
	Insgesamt	Kleinstwaldbesitz (<5 ha)	Kleinwaldbesitz (5 - <200 ha)	Mittlerer und großer Waldbesitz (>200 ha)	Insgesamt
Ja	81,7	81,9	92,9	100,0	37,4
Nein	18,3	18,1	7,1	0,0	62,6
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
N =	65	43	16	3	330

2008 ergab die Befragung ein fast umgekehrtes Bild, damals waren fast zwei Drittel der Waldbesitzer mit der Häufigkeit nicht einverstanden (63 %). Hier ist also eine deutliche Verbesserung festzustellen.

Die Beratungsleistungen kamen überwiegend entweder durch den Revierleiter zustande (43 %), der den Waldbesitzer angesprochen hat, oder durch Eigeninitiative des Waldbesitzers (37 %), der den Kontakt selbst gesucht hat. Die gilt insbesondere für Kleinstwaldbesitzer, während Kleinwaldbesitzer stärker auf Eigeninitiative gesetzt haben (55 %) und für die auch Informationsveranstaltungen im Forstamt häufiger (13 %) eine Rolle gespielt haben. Letzteres war für die Besitzer von mittleren und großen Wäldern der wesentliche Kommunikationsweg (60 %). Informationen über Medien sowie informelle Kontakte über Bekannte/Geschäftspartner spielten keine oder nur eine sehr untergeordnete Rolle.

Tabelle 30. Wenn Frage 13 „Ja, schon genutzt“: „Auf welchem Wege kamen die Beratungsleistungen zustande?“ (in Prozent)

	2016				2008
	Insgesamt	Kleinstwaldbesitz (<5 ha)	Kleinwaldbesitz (5 - <200 ha)	Mittlerer und großer Waldbesitz (>200 ha)	Insgesamt
Ich habe den Kontakt selbst gesucht	37,1	33,4	54,5	32,8	46,1
Der Revierleiter hat mich angesprochen	43,4	53,9	22,4	7,7	32,3
Informationsveranstaltung im Forstamt	15,3	10,1	13,1	59,5	11,6
Über Informationen der Medien (Presse etc.)	0,8	0,0	3,3	0,0	0,0
Über Bekannte / Geschäftspartner etc.	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstiges	3,3	2,5	6,6	0,0	9,9
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
N =	72	49	17	3	238

2008 ist etwas häufiger die Eigeninitiative genannt worden (46 %) und weniger die Ansprache durch den Revierförster (32 %).

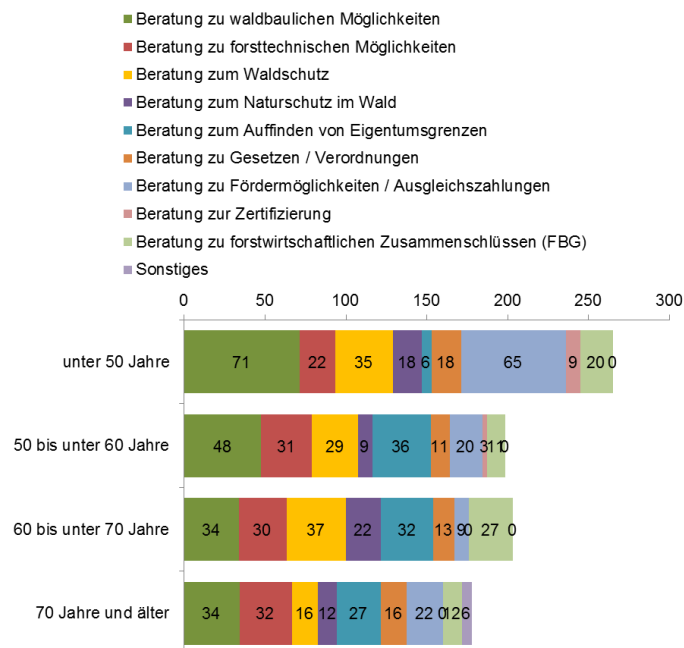
Am häufigsten wurden Beratungsleistungen zu den waldbaulichen Möglichkeiten in Anspruch genommen (49 %), gefolgt von der Beratung zum Waldschutz und zu den forsttechnischen Möglichkeiten (je 30 %). Eine Beratung zu Fördermöglichkeiten wurde von 28 % in Anspruch genommen und jeder Vierte benötigte Beratung zum Auffinden von Eigentums Grenzen

(25 %). Beratung zum Naturschutz oder zu forstwirtschaftlichen Zusammenschlüssen wurden etwas weniger häufig nachgefragt (je 16 %) und die Beratung zur Zertifizierung spielte eine sehr geringe Rolle (3 %). Unter Sonstiges wurden jeweils einmal die Stichworte „Durchforstung“, „Verkauf an Forst“, „Waldgemeinschaft“ und „Wertholzverkauf“ genannt

Tabelle 31. Wenn Frage 13 „Ja, schon genutzt“: „Welche Beratungsangebote der Landesforst wurden von Ihnen bereits in Anspruch genommen?“ (Mehrfachnennungen in Prozent)

	2016			2008	
	Insgesamt	Kleinstwaldbesitz (<5 ha)	Kleinwaldbesitz (5 - <200 ha)	Mittlerer und großer Waldbesitz (>200 ha)	Insgesamt
Beratung zu waldbaulichen Möglichkeiten	48,8	37,6	76,6	82,2	58,2
Beratung zu forsttechnischen Möglichkeiten	29,2	30,1	31,0	0,0	n.g.
Beratung zum Waldschutz	30,1	32,6	31,0	15,1	32,4
Beratung zum Naturschutz im Wald	16,0	11,8	22,1	30,1	16,1
Beratung zum Auffinden von Eigentums Grenzen	24,6	31,2	12,0	17,8	19,5
Beratung zu Gesetzen / Verordnungen	17,2	14,1	26,7	30,1	41,9
Beratung zu Fördermöglichkeiten / Ausgleichszahlungen	28,3	18,3	43,2	97,3	25,8
Beratung zur Zertifizierung	3,1	2,5	5,7	0,0	7,1
Beratung zu forstwirtschaftlichen Zusammenschlüssen (FBG)	15,6	16,9	17,4	0,0	19,9
Sonstiges	2,6	2,5	3,6	0,0	16,9
Strukturentwicklung	2016 nicht gefragt				9,6
N (Prozentbasis) =	72	49	17	3	164

Abb. 31: Wenn Frage 13 „Ja, schon genutzt“: „Welche Beratungsangebote der Landesforst wurden von Ihnen bereits in Anspruch genommen?“ nach Alter (Mehrfachnennungen in Prozent)

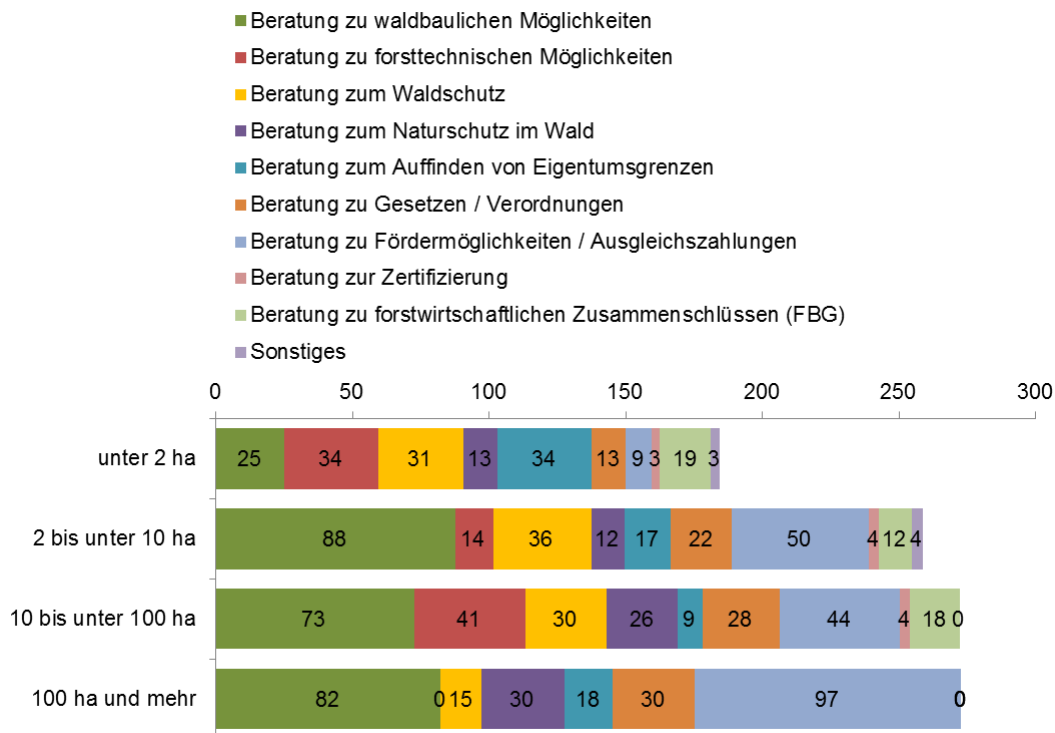


Vor allem unter 50-Jährige nennen mit etwa zweieinhalb verschiedenen Beratungsthemen durchschnittlich insgesamt mehr Beratungsleistungen als andere Altersgruppen, die sich durchschnittlich in zwei Themen beraten ließen. Bei den unter 50-Jährigen dominieren die Beratungen zu den waldbaulichen Möglichkeiten (71 %) und zu den Fördermöglichkei-

ten/Ausgleichszahlungen (65 %). Bei den Älteren stehen neben waldbaulichen Möglichkeiten eher das Auffinden von Eigentumsgrenzen und forsttechnische Möglichkeiten im Vordergrund.

Befragte mit forstfachlicher Ausbildung haben bei den Mehrfachnennungen durchschnittlich fast drei Beratungsthemen genannt, während Waldbesitzer ohne spezifische Kenntnisse auf nur knapp 1,8 Themen kommen. Von Waldbesitzern mit forstfachlicher Ausbildung wurden Fördermöglichkeiten (57 %) und Beratung zu Gesetzen/Verordnungen (43 %) am häufigsten genannt. Bei den Waldbesitzern ohne forstfachliche Kenntnisse gibt es keine echten Schwerpunkte der Beratung, je knapp ein Drittel hat sich zu den Themen waldbauliche Möglichkeiten, forsttechnische Möglichkeiten, Waldschutz und Eigentumsgrenzen beraten lassen. Bei Waldbesitzern mit den notwendigen Kenntnissen dominiert die Beratung zu den waldbaulichen Möglichkeiten (71 %), mit Abstand gefolgt von den Fördermöglichkeiten (38 %).

Abb. 32: Wenn Frage 13 „Ja, schon genutzt“: „Welche Beratungsangebote der Landesforst wurden von Ihnen bereits in Anspruch genommen?“ nach Waldfläche (Mehrfachnennungen in Prozent)



Waldbesitzer mit Waldflächen unter 2 Hektar nennen die wenigsten Beratungsleistungen und es gibt auch kaum Schwerpunkte. Im Vordergrund stehen Beratungen zu Eigentumsgrenzen (34 %), forsttechnische Möglichkeiten (34 %), Waldschutz (31 %) und waldbauliche Möglichkeiten (25 %). Waldbesitzer mit mehr als 2 Hektar Wald haben sich häufiger beraten lassen, wobei für 73 % bis 88 % von ihnen waldbauliche Möglichkeiten im Vordergrund standen sowie die Fördermöglichkeiten, die bei größeren Waldflächen dominierend werden.

Die Mehrzahl der Waldbesitzer war mit der Beratung zufrieden (48 %) bzw. sehr zufrieden (36 %), nur 4 % äußern sich explizit eher unzufrieden, immerhin 12 % vergeben nur die Note 3 des „eher zufrieden“, was man als „noch zufrieden“ interpretieren kann.

Hier sind Kleinstwaldbesitzer am zufriedensten (Notendurchschnitt 1,75), während bei Kleinstwaldbesitzern immerhin jeder Fünfte gerade noch zufrieden ist (21 %) (Notendurchschnitt 1,88). Die Mittel- und Großwaldbesitzer sind eher zufrieden als sehr zufrieden (Notendurchschnitt 1,90).

Gegenüber 2008 ist die Bewertung deutlich besser geworden (Notendurchschnitt 2016 = 1,84 gegenüber 2008 = 2,70).

Eine differenzierte Analyse ist aufgrund der kleinen Fallzahlen nicht mehr sinnvoll.

Tabelle 32. Wenn Frage 13 „Ja, schon genutzt“: Wie zufrieden sind Sie mit den von Ihnen genutzten Beratungsleistungen?

	2016				2008
	Insgesamt	Kleinstwald- besitz (<5 ha)	Kleinwald- besitz (5 - <200 ha)	Mittlerer und großer Wald- besitz (>200 ha)	<i>Insgesamt</i>
Sehr zufrieden	36,1	41,5	32,0	10,4	17,2
Zufrieden	48,0	46,4	47,5	89,6	49,4
Eher zufrieden	11,6	7,8	20,5	0,0	12,1
Eher unzufrieden	4,4	4,3	0,0	0,0	4,1
Unzufrieden	0,0	0,0	0,0	0,0	2,2
Absolut unzufrieden	0,0	0,0	0,0	0,0	15,0
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Mittelwert von 1 bis 6	1,84	1,75	1,88	1,90	2,70
N =	70	47	17	3	184

3.6. Gewünschte Beratungsangebote

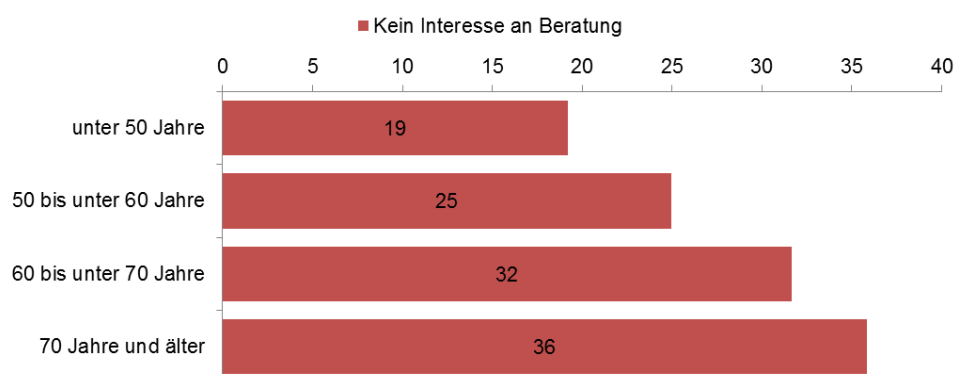
Alle Waldbesitzer, die noch keine Beratungsangebote in Anspruch genommen haben, wurden danach gefragt, welche Beratungsangebote für sie von besonderem Interesse wären. Im Ergebnis ist zunächst festzuhalten, dass 29 % der Befragten kein Interesse an einer Beratung durch die Landesforst haben. Das Interesse ist bei den Kleinstwaldbesitzern mit 30 % am geringsten und bei den Kleinwaldbesitzern nur etwas höher (22 %). Ab einer Fläche von 100 Hektar äußert kein Befragter mehr, er habe kein Interesse.

Das Interesse an einer Beratung sinkt mit zunehmendem Alter. Haben von den unter 50-Jährigen nur 19 % kein Interesse, so sind es von den über 70-Jährigen bereits 36 %.

Tabelle 33. Wenn Frage 13 „Nein“: Welche Beratungsangebote der Landesforstverwaltung bzw. der Forstämter wären für Sie von besonderem Interesse? (Mehrfachnennungen in Prozent)

	2016			
	Insgesamt	Kleinstwaldbesitz (<5 ha)	Kleinwaldbesitz (5 - <200 ha)	Mittlerer und großer Waldbesitz (>200 ha)
Beratung zu waldbaulichen Möglichkeiten	25,6	23,7	40,9	zu geringe Fallzahl
Beratung zu forsttechnischen Möglichkeiten	16,0	13,8	35,6	
Beratung zum Waldschutz	22,0	22,1	22,0	
Beratung zum Naturschutz im Wald	19,1	19,2	22,4	
Beratung zum Auffinden von Eigentumsgrenzen	38,2	37,7	31,2	
Beratung zu Gesetzen / Verordnungen	20,6	20,3	14,1	
Beratung zu Fördermöglichkeiten / Ausgleichszahlungen	27,2	24,6	47,9	
Beratung zur Zertifizierung	2,3	2,3	3,4	
Beratung zu forstwirtschaftlichen Zusammenschlüssen (FBG)	6,9	6,7	5,5	
Kein Interesse an Beratung	28,8	29,8	22,3	
Sonstiges	5,7	5,8	2,1	
N (Prozentbasis) =	349	307	28	2

Abb. 33: Wenn Frage 13 „Nein“: Kein Interesse an Beratung - nach Alter (in Prozent)



Waldbesitzer mit erklärtem Beratungsinteresse lassen ein breites Interessenspektrum erkennen. Am häufigsten wird Beratung für das Auffinden von Eigentumsgrenzen genannt (38 %), wobei das die Kleinstwaldbesitzer am stärksten interessiert, die Kleinwaldbesitzer mit 31 % erst an vierter Stelle. Für Kleinwaldbesitzer steht eher die Beratung nach Fördermöglichkeiten bzw. Ausgleichszahlungen im Vordergrund (48 %), gefolgt von der Beratung zu waldbaulichen Möglichkeiten (41 %) und der Beratung zu forsttechnischen Möglichkeiten (36 %).

Auch Kleinstwaldbesitzer sind an Fördermöglichkeiten/Ausgleichszahlungen interessiert sowie auch an waldbaulichen Möglichkeiten und am Waldschutz, aber in dieser Gruppe gilt das nur für jeden Vierten.

Das geringste Interesse finden die Themen Beratung zur Zertifizierung und Beratung zu forstwirtschaftlichen Zusammenschlüssen mit 2 % bzw. 7 %.

Abb. 34: Wenn Frage 13 „Nein“: „Welche Beratungsangebote der Landesforstverwaltung bzw. der Forstämter wären für Sie von besonderem Interesse?“ nach Waldgrößenklasse (Mehrfachnennungen in Prozent)

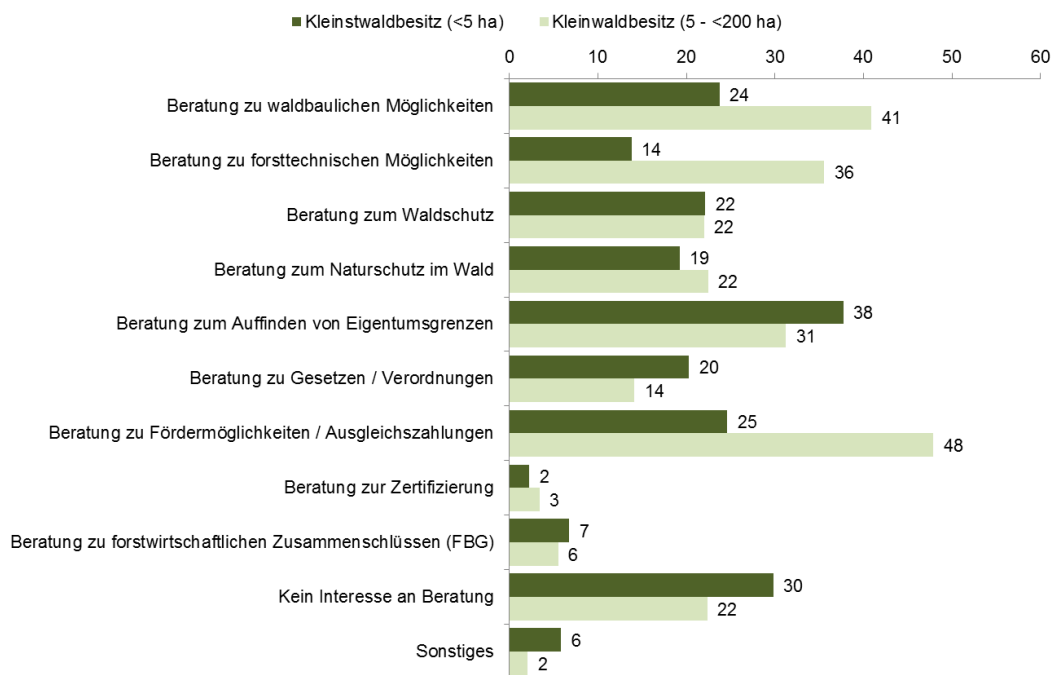
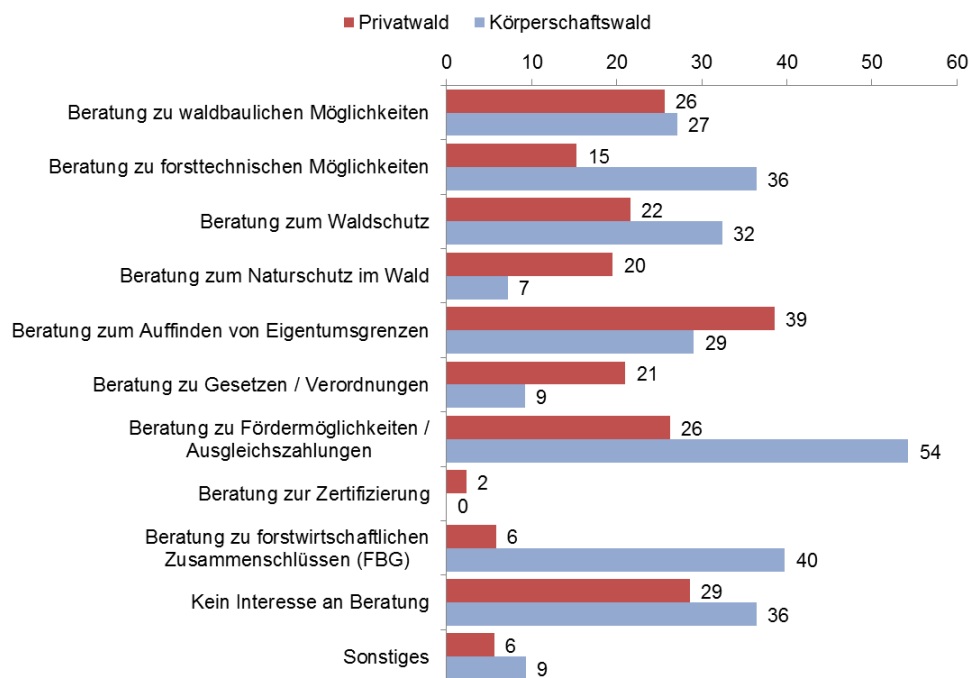


Abb. 35: Wenn Frage 13 „Nein“: „Welche Beratungsangebote der Landesforstverwaltung bzw. der Forstämter wären für Sie von besonderem Interesse?“ nach Privat- und Körperschaftswald (Mehrfachnennungen in Prozent)



Vergleicht man Privatwald mit Körperschaftswald, so zeigt sich, dass die Themen Beratung zum Naturschutz im Wald, zum Auffinden von Eigentumsgrenzen und zu Gesetzen und Verordnungen für Privatwaldbesitzer wichtiger sind als für die öffentlichen Körperschaften. Für diese wiederum sind die Themen Beratung zu Fördermöglichkeiten bzw. Ausgleichszahlungen, Beratung zu forstwirtschaftlichen Zusammenschlüssen (FBG), zu forsttechnischen Möglichkeiten und Beratung zum Waldschutz deutlich wichtiger.

Schließlich stellt sich die Frage, ob die Beratungsleistungen, die von einem Teil der befragten Waldbesitzer bereits in Anspruch genommen wurden, sich mit den Interessen jener Waldbesitzer decken, die noch keine Beratung in Anspruch genommen haben.

Abb. 36: Wenn Frage 13 „Nein“: „Welche Beratungsangebote der Landesforstverwaltung bzw. der Forstämter wären für Sie von besonderem Interesse?“ nach erhaltener und gewünschter Beratung (Mehrfachnennungen in Prozent)



Die stärkste Abweichung zwischen den in Anspruch genommenen und den gewünschten Beratungsleistungen gibt es bei den waldbaulichen Möglichkeiten. Diese werden offensichtlich nicht mehr so stark nachgefragt, wie das bisher der Fall war. Ebenso ist das artikulierte Interesse an forsttechnischen Möglichkeiten, am Waldschutz und an forstwirtschaftlichen Zusammenschlüssen etwas geringer. Dafür wird Beratung zum Auffinden von Eigentumsgrenzen deutlich häufiger genannt. Bei den anderen Faktoren ist die Häufigkeit der Nennungen etwa gleich.

Ermittelt wurde mit der Befragung auch, in welcher Häufigkeit Beratungen der Waldbesitzer durch die Landesforst stattfinden sollten. Eine knappe Mehrheit der Waldbesitzer wünscht sich eine Beratung nach Bedarf (58 %) und weniger nach festgelegten Zeiträumen strukturiert. Ein knappes Drittel wünscht eine Beratung alle 2 bis 5 Jahre, wobei die Klein-, Mittel- und Großwaldbesitzer für kürzere Abstände sind (23 % bis 22 % für alle 2 bis 3 Jahre). Eine jährliche Beratung wünschen sich 7 %, darunter eher Kleinwaldbesitzer (12 %) und Mittel- und Großwaldbesitzer (18 %). Noch häufiger als jährlich möchten nur 1 % der (Kleinst-)Waldbesitzer beraten werden. Schließlich gaben 5 % an, gar keine Beratung zu wünschen.

Besitzer von Privatwald möchten dabei zu 57 % bei Bedarf beraten werden, Besitzer von Körperschaftswald zu 70 %.

Tabelle 34. „In welcher Häufigkeit sollte eine Beratung für Waldbesitzer stattfinden?“ (in Prozent)

	2016				2008
	Insgesamt	Kleinstwaldbesitz (<5 ha)	Kleinwaldbesitz (5 - <200 ha)	Mittlerer und großer Waldbesitz (>200 ha)	Insgesamt
Alle 5 Jahre	14,3	15,5	9,8	9,7	25,3
Alle 2-3 Jahre	15,6	13,7	23,2	22,0	28,1
Jährlich	6,6	5,8	11,9	17,5	18,9
Öfter	0,6	0,6	0,0	0,0	3,8
Nach Bedarf	57,8	59,1	53,1	50,8	5,9
Gar nicht	5,1	5,2	2,0	0,0	18,0
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
N =	446	379	46	5	433

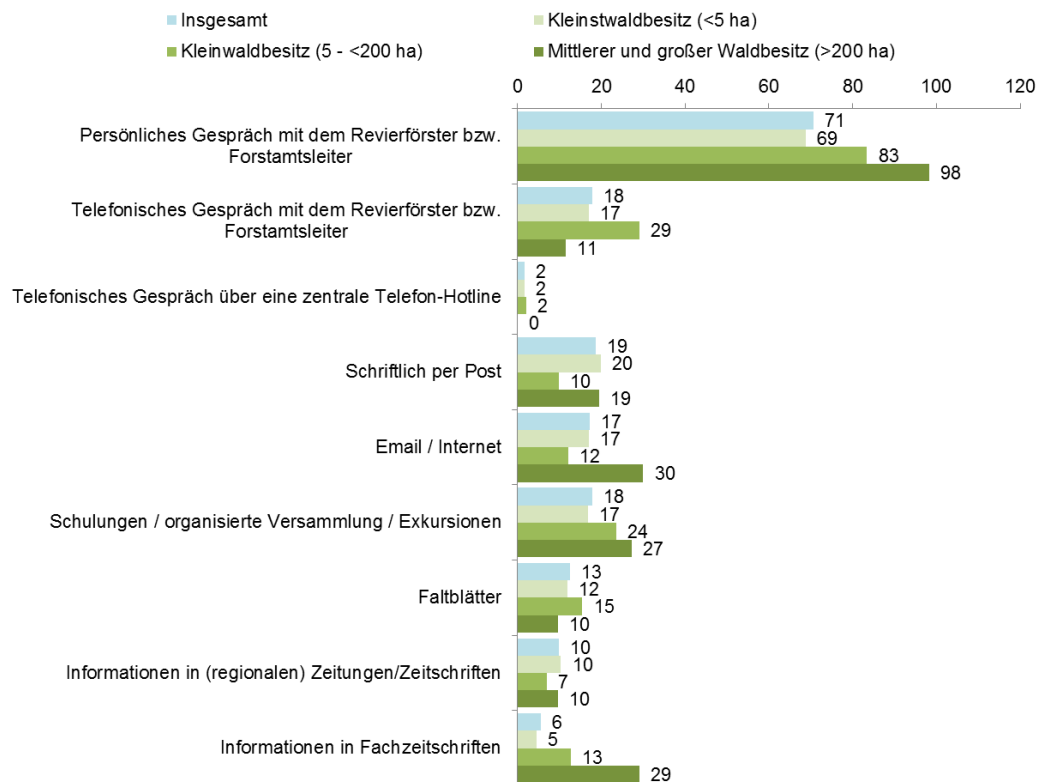
Die überwiegende Mehrheit der Waldbesitzer möchte im Rahmen eines persönlichen Gesprächs mit dem Revierförster bzw. Forstamtsleiter beraten werden (71 %). Mit wachsender Größe des Waldbesitzes wächst das Interesse an einem persönlichen Gespräch. An zweiter Stelle mit weitem Abstand wird die schriftliche Beratung per Post gewünscht (19 %). Jeweils 18 % der Waldbesitzer wünschen entweder telefonische Gespräche mit dem Revierleiter oder Schulungen/Exkursionen bzw. organisierte Versammlungen. Letzteres wird mit wachsender Waldgröße häufiger gewünscht (siehe Abb. 37). Etwa gleichauf mit 17 % liegt das Internet bzw. die E-Mail als Kommunikationsweg. Information über gedruckte Medien, wie Faltblätter (13 %) oder Informationen in Zeitschriften (10 %) bzw. Fachzeitschriften (6 %) werden deutlich weniger nachgefragt. Eine zentrale Telefon-Hotline schließlich, wünscht sich nur eine kleine Minderheit (2 %).

Die Verteilung der gewünschten Informationskanäle entspricht in etwa jener aus der Befragung von 2008, wobei Schulungen/Exkursionen und Faltblätter an Bedeutung verloren und das Internet an Bedeutung gewonnen hat.

Tabelle 35. „In welcher Form sollten Ihrer Meinung nach Information und Beratung durchgeführt werden? „ (Mehrfachnennungen in Prozent)

	2016				2008
	Insgesamt	Kleinstwaldbesitz (<5 ha)	Kleinwaldbesitz (5 - <200 ha)	Mittlerer und großer Waldbesitz (>200 ha)	Insgesamt
Persönliches Gespräch mit dem Revierförster bzw. Forstamtsleiter	70,6	68,8	83,4	98,3	85,5
Telefonisches Gespräch mit dem Revierförster bzw. Forstamtsleiter	17,9	17,0	29,1	11,4	18,6
Telefonisches Gespräch über eine zentrale Telefon-Hotline	1,6	1,7	2,0	0,0	0,0
Schriftlich per Post	18,6	19,9	9,9	19,4	15,4
Email / Internet	17,3	17,0	12,0	30,0	9,2
Schulungen / organisierte Versammlung / Exkursionen	17,8	16,8	23,5	27,2	22,5
Faltblätter	12,5	11,8	15,5	9,7	21,2
Informationen in (regionalen) Zeitungen/Zeitschriften	9,9	10,3	7,0	9,7	n.g.
Informationen in Fachzeitschriften	5,5	4,5	12,7	29,1	n.g.
N (Prozentbasis) =	437	372	47	5	397

Abb. 37: „In welcher Form sollten Ihrer Meinung nach Information und Beratung durchgeführt werden?“ nach Waldgrößenklasse (Mehrfachnennungen in Prozent)



3.7. Internetauftritt der Landesforst MV

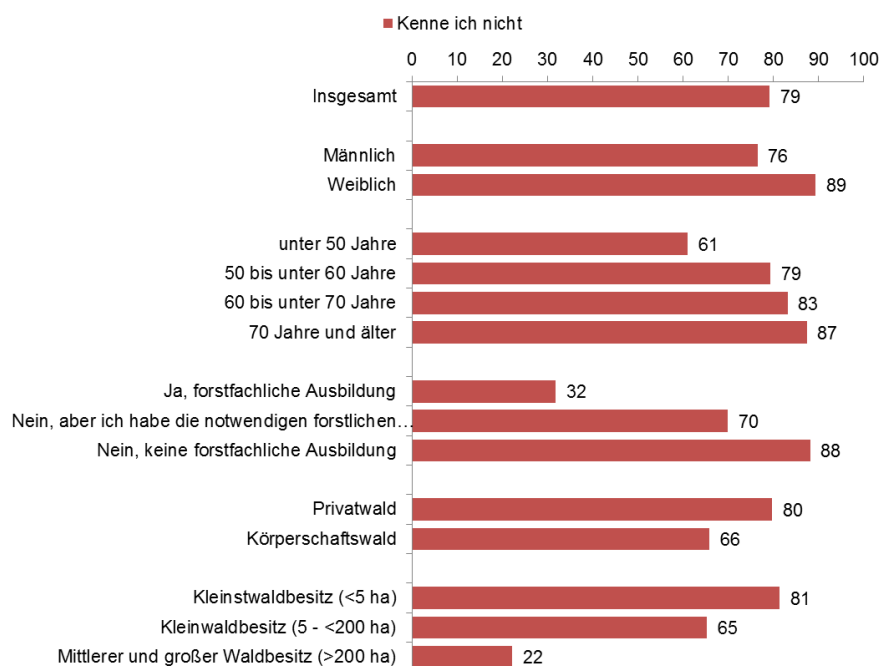
Abschließend sollte der Internetauftritt der Landesforst durch die Waldbesitzer beurteilt und die Reichweite des Internetauftritts ermittelt werden. Mehrheitlich ist der Internetauftritt der Landesforst den Waldbesitzern nicht bekannt (79 % „kenne ich nicht“), was vor allem für die Kleinstwaldbesitzer gilt (81 %) und deutlich weniger für die Mittel- und Großwaldbesitzer (22 %). Unter den Kleinwaldbesitzern kennen ihn 65 % nicht.

Tabelle 36. Bekanntheit des Internetauftritts (in Prozent)

	Insgesamt	Kleinstwaldbesitz (<5 ha)	Kleinwaldbesitz (5 - <200 ha)	Mittlerer und großer Waldbesitz (>200 ha)
Kenne ich	20,8	18,6	34,7	77,8
Kenne ich nicht	79,2	81,4	65,3	22,2
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0
N =	447	381	44	5

Den Waldbesitzerinnen sind die Internetseiten der Landesforst noch weniger bekannt (89 %) als den männlichen Waldbesitzern (76 %) und mit zunehmendem Alter sinkt der Bekanntheitsgrad. Von den Waldbesitzern mit forstlicher Ausbildung kennt nur ein Drittel den Internetauftritt nicht, bei den anderen Gruppen sind es 70 % bzw. 88 %. Von den Körperschaftswaldbesitzern kennen zwei Drittel die Internetseiten nicht, von den Privatwaldbesitzern 80 %. Einige Befragte merkten in der nächsten offenen Frage an, sie hätten keinen Internetanschluss und würden deshalb den Internetauftritt der Landesforst nicht kennen. Andere merken nur an, dass sie das Internet nicht nutzen.

Abb. 38: Bekanntheit des Internetauftritts („kenne ich nicht“ in Prozent)



Wer den Internetauftritt der Landesforst kennt, beurteilt ihn zu zwei Dritteln (65 %) als „ausreichend informativ“. Jeder Fünfte beurteilt ihn als „sehr informativ“ (21 %), wobei Kleinwaldbesitzer und Mittel- und Großwaldbesitzer ihn deutlich besser beurteilen (44 % bzw. 43 % „sehr informativ“). Für „wenig informativ“ halten ihn 14 %.

Angesichts der geringen Fallzahlen ist eine differenzierte Auswertung nach Untergruppen wenig sinnvoll.

Tabelle 37. Wenn der Internetauftritt bekannt ist: „Wie beurteilen Sie den Internetauftritt der Landesforst MV mit Informationen für Waldbesitzer?“ (in Prozent)

	2016			
	Insgesamt	Kleinstwaldbesitz (<5 ha)	Kleinwaldbesitz (5 - <200 ha)	Mittlerer und großer Waldbesitz (>200 ha)
Sehr informativ	20,7	15,6	43,6	42,5
Ausreichend informativ	65,1	69,4	50,3	40,6
Wenig informativ	14,2	15,0	6,1	16,9
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0
N =	93	71	15	4

Von den Waldbesitzern, die den Internetauftritt kennen, halten 37 % eine Änderung der Seiten für nicht notwendig. Mehr als jeder Vierte (27 %) würde es begrüßen, wenn man eine Rubrik mit Antworten zu häufig gestellten Fragen (FAQ¹⁶) anbieten würde. 13 % sind der Meinung, der Umfang der Informationen sollte erhöht werden und 12 % meinen, die Verständlichkeit der Informationen sollte verbessert werden. Den Umfang der Information reduzieren möchte hingegen fast niemand (2 %).

Tabelle 38. „Was sollte Ihrer Meinung nach am Internetauftritt der Landesforst MV für Waldbesitzer verändert werden?“ (Mehrfachantworten in Prozent)

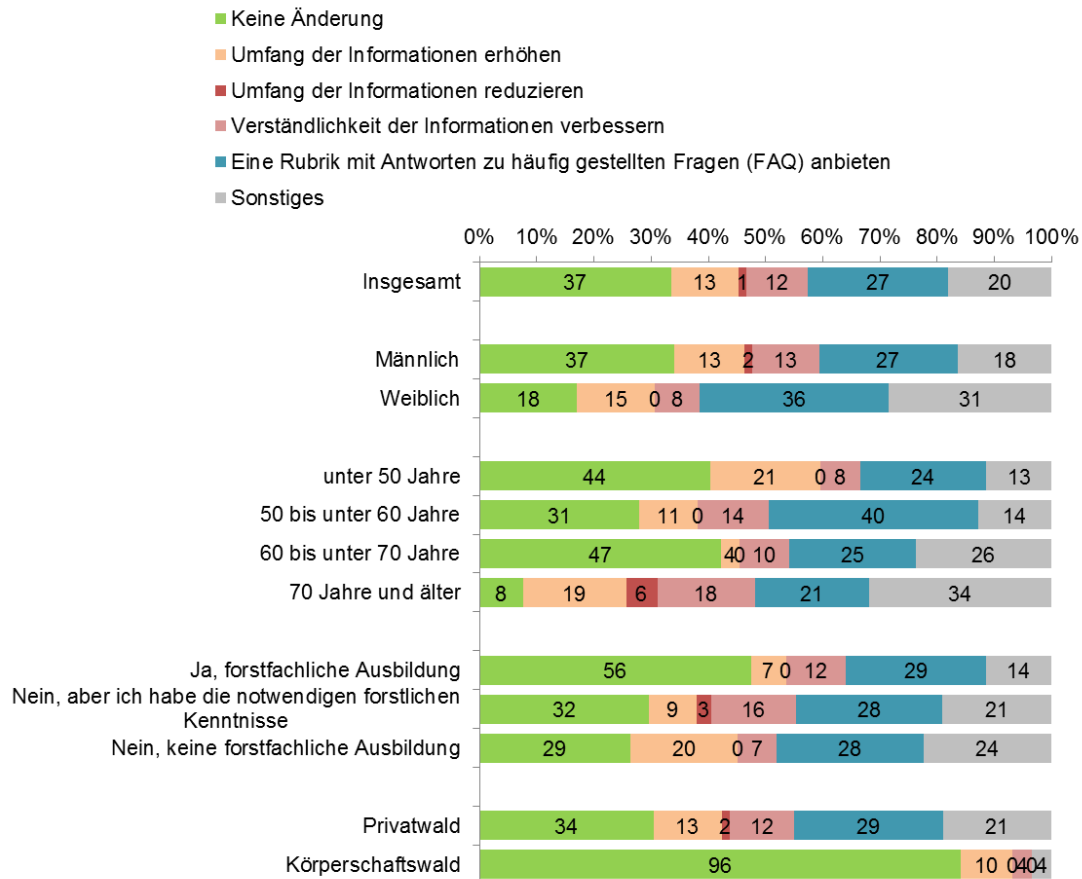
	2016			
	Insgesamt	Kleinstwaldbesitz (<5 ha)	Kleinwaldbesitz (5 - <200 ha)	Mittlerer und großer Waldbesitz (>200 ha)
Keine Änderung	37,2	33,7	57,5	46,3
Umfang der Informationen erhöhen	13,0	13,6	8,7	3,8
Umfang der Informationen reduzieren	1,5	1,5	2,4	0,0
Verständlichkeit der Informationen verbessern	11,9	10,6	19,4	23,6
Antworten zu häufig gestellten Fragen (FAQ) anbieten	27,2	28,6	17,1	13,1
Sonstiges	20,1	21,8	12,1	36,8
N (Prozentbasis) =	108	84	16	4

Jeder Fünfte (20 %) gab „Sonstiges“ an, jedoch überwiegend, um mitzuteilen, dass man kein Internet bzw. nutzt (13 %). Etwa 2 % halten die Aktualität der Seiten für nicht ausreichend genug („häufig nicht aktuell“, „Aktualität“ u.Ä.) und 5 % gaben einzelne Stichworte an: „Bessere Menüführung/Struktur“, „besseres Serviceportal“, „übersichtlicher, klarer“, „konkrete Praxisbeispiele zu Fördermöglichkeiten“, „mehr Verlinkungen“ und „Nutzung sozialer Netzwerke“.

Frauen plädieren etwas stärker als Männer für eine FAQ Rubrik (36 % zu 27 %), geben aber zugleich häufiger an, kein Internet zu haben (24 % zu 10 %). Jeder dritte über 70-Jährige gibt an, das Internet nicht zu nutzen und 18 % dieser Altersgruppe legen auch mehr Wert auf Verständlichkeit. Waldbesitzer mit forstfachlicher Ausbildung sehen wenig Veränderungsbedarf, höchstens in Richtung einer FAQ Rubrik. Wer keine forstfachliche Ausbildung hat, wünscht sich etwas mehr Informationen als die bereits angebotenen. Auch die Vertreter von Körperschaftswald sehen kaum Veränderungsbedarf.

¹⁶ FAQ = Frequently Asked Questions (häufig gestellte Fragen)

Abb. 39: „Was sollte Ihrer Meinung nach am Internetauftritt der Landesforst MV für Waldbesitzer verändert werden?“ nach verschiedenen Merkmalen (Mehrfachantworten in Prozent)



4. Zusammenfassung

Fast 10 % der Gesamtfläche Mecklenburg-Vorpommerns ist Privatwald, den sich ungefähr 32.000 Waldbesitzer teilen. Weitere 2 % der Fläche ist Körperschaftswald, der etwa 1.200 Kommunen oder anderen öffentlichen Körperschaften gehört. Die überwiegende Mehrzahl der Waldbesitzer (drei Viertel) besitzt nur bis zu 2 Hektar Wald, weitere 18 % besitzen bis zu 10 Hektar Wald.

Diese kleinteilige Struktur des Waldeigentums macht es schwer, die verschiedenen Aspekte der Waldwirtschaft, des Waldschutzes, des Naturschutzes sowie auch der mit dem Wald verbundenen Erholungsfaktoren für Mensch und Umwelt landesweit auf einen Nenner zu bringen. Jeder Waldbesitzer hat seine spezifische Ausgangssituation. Viele haben ihren Wald geerbt, andere ihn gekauft oder sind über die Bodenreform, Schenkungen o.ä. in seinen Besitz gekommen.

Allein diese Unterschiede lassen auf eine unterschiedliche Art der persönlichen Verbundenheit mit dem Wald schließen. Für die einen ist der Wald Teil eines Erbes, das als materielles (und ggf. ideelles Vermögen) an die nächste Generation weitergegeben werden soll. Für andere ist der Wald ein reines Wirtschaftsgut und für dritte nur ein „Beifang“ beim Kauf eines Hofes oder Hauses. Für mehr als jeden Zweiten hat der eigene Wald Bedeutung als Ort der Erholung, des Hobbys, der Jagd oder der Tradition. Jeder Dritte schließlich verbindet mit seinem Wald den Gedanken an Naturschutz.

Zur Ausgangssituation gehört auch, dass relativ viele der Kleinstwaldbesitzer einen landwirtschaftlichen Betrieb haben, etliche Waldbesitzer sogar als aktive oder ehemalige Förster, Waldarbeiter o.ä. aus dem forstwirtschaftlichen Bereich kommen, die meisten aber aus eher „waldfernen“ Berufen kommen, die sie zum großen Teil als abhängige Beschäftigte, aber auch (jeder Fünfte) als Selbständige ausüben. Die Mehrzahl der Waldbesitzer ist älter als 50 Jahre, fast die Hälfte ist bereits jenseits des allgemeinen Renteneintrittsalters. Die Waldbesitzer sind überwiegend Männer. Drei Viertel der Waldbesitzer wohnen in der Nähe des Waldes, es ist anzunehmen, dass sie überwiegend ihre Grundstücke selbst bewohnen. Nur wenige wollen ihr Waldgrundstück vergrößern oder verkleinern (etwa jeder Zehnte).

Nur sehr wenige Waldbesitzer haben eine forstfachliche Ausbildung, fast jeder Dritte gibt jedoch an, über die erforderlichen forstfachlichen Kenntnisse zu verfügen. Gleichwohl haben zwei Drittel der Waldbesitzer keine forstfachlichen Kenntnisse.

Schätzungsweise die Hälfte der Kleinstwaldbesitzer scheinen keinen besonderen Bezug zu ihrem Waldbesitz zu haben, nur 47 % kennen die genauen Eigentumsgrenzen, jeder Zweite nutzt den Wald zur Eigenversorgung und wirtschaftliche Bedeutung im Sinne von Holzverkauf oder Vermögen hat der Wald nur für jeden Vierten. Gar keine Bedeutung messen ihm explizit 5 % zu. Die Holznutzung erfolgt mehrheitlich gar nicht oder nur unregelmäßig. Eine regelmäßige Bewirtschaftung erfolgt bei den Kleinstwaldbesitzern fast nicht, nur eine Minderheit gibt eine regelmäßige Holznutzung an, dann überwiegend in Eigenregie ohne forstfachliche Unterstützung.

Die Mehrzahl der Kleinstwaldbesitzer (zwei Drittel) hat keinen Kontakt zum zuständigen Revierförster und noch mehr (79 %) haben keinen Kontakt zum zuständigen Forstamt. Fast 80 % der Waldbesitzer haben ihren Wald bisher ohne professionelle Unterstützung in Form von Personal bzw. Dienstleistungen der Landesforst oder privater Dienstleister betreut. Wer Dienstleister in Anspruch genommen hat, ist überwiegend zufrieden mit deren Leistungen, wobei die Landesforst geringfügig besser abschneidet als private Dienstleister.

Die Mehrzahl der Waldbesitzer, insbesondere der Kleinstwaldbesitzer kennt das kostenlose Beratungsangebot der Landesforst nicht, bzw. ist auch gar nicht an einer Beratung interessiert. Wer es kennt, hat sich überwiegend in den letzten drei Jahren beraten lassen, hält die gebotenen Leistungen für ausreichend und war zufrieden mit der Beratung. Auch die Häufigkeit der Beratungen wird als ausreichend eingeschätzt.

Die Mehrzahl der Beratungen beim Kleinwaldbesitz kam durch Eigeninitiative der Waldbesitzer zustande, die den Kontakt gesucht haben, während beim Kleinstwaldbesitz die Initiative oft vom Revierförster ausging. Informationen über Medien spielen kaum eine Rolle, im Vordergrund stehen personelle Kontakte.

Am häufigsten wurden von jedem Zweiten Beratungsleistungen zu den waldbaulichen Möglichkeiten in Anspruch genommen, gefolgt von der Beratung zum Waldschutz und zu den forsttechnischen Möglichkeiten (etwa jeder Dritte). Die Mehrzahl war nicht unbedingt „sehr“, aber doch „zufrieden“ mit den Beratungsleistungen.

Bei den gewünschten Beratungsleistungen, die von jenen erfragt wurden, die sich bisher noch nicht haben beraten lassen, steht das Auffinden von Eigentumsgrenzen im Vordergrund, sowie Fördermöglichkeiten/Ausgleichszahlungen und waldbauliche Möglichkeiten.

Die Beratung sollte eher nach Bedarf angeboten werden bzw. abrufbar sein oder im Zeitraum von ein bis drei Jahren geleistet werden. Bei der Form der Beratungsleistungen wird eindeutig der persönliche Kontakt bzw. das persönliche Gespräch präferiert. Unpersönliche Kommunikationswege wie z.B. eine zentrale Telefon-Hotline werden eher nicht gewünscht.

Den Internetauftritt der Landesforst kennen nur sehr wenige Waldbesitzer. Soweit sie ihn kennen, beurteilen sie ihn als „ausreichend informativ“ und wünschen sich höchstens im Detail kleinere Verbesserungen, insbesondere die Einrichtung einer Rubrik mit FAQs.

5. Anhang

5.1. Verzeichnis der Tabellen:

Tabelle 1.	Anzahl der Besitzer von Privat- und Körperschaftswald in Mecklenburg-Vorpommern in den Jahren 2006 und 2016 laut Waldverzeichnis	5
Tabelle 2.	Grundgesamtheit, verschickte Fragebögen und Rücklaufquoten	7
Tabelle 3.	Vergleich Grundgesamtheit und Befragungssample nach Waldgrößenstruktur	9
Tabelle 4.	„Wie groß ist die Gesamtfläche Ihres Waldbesitzes in Mecklenburg-Vorpommern?“ (in Prozent)	10
Tabelle 5.	Waldbesitz nach Größenklassen (in Prozent)	11
Tabelle 6.	Rechtlicher Status der Waldbesitzer	12
Tabelle 7.	„Der Wald gehört...“ (in Prozent)	12
Tabelle 8.	Privatwaldbesitzer nach Geschlecht und Waldfläche (in Prozent)	13
Tabelle 9.	Privatwaldbesitzer nach Altersgruppen (in Prozent) (nur Privatpersonen)	13
Tabelle 10.	Verteilung der Altersgruppen nach Geschlecht (Spalten-Prozent) und Verteilung von Männern und Frauen auf die Altersgruppen (Zeilen-Prozent) sowie Durchschnittsalter (in Jahren) (nur Privatpersonen)	14
Tabelle 11.	Privatwaldbesitzer nach Erwerbsstatus (in Prozent)	14
Tabelle 12.	Privatwaldbesitzer nach Berufsgruppen (in Prozent)	15
Tabelle 13.	„Haben Sie eine forstfachliche Ausbildung?“ (in Prozent)	16
Tabelle 14.	„Kennen Sie die genauen Grenzen Ihres Waldbesitzes?“ (in Prozent)	18
Tabelle 15.	„Wie weit liegt Ihr Waldbesitz von Ihrem Wohnsitz entfernt?“ (in Prozent)	19
Tabelle 16.	„Wie sind Sie in den Besitz gekommen?“ nach Erwerbsstatus (Mehrfachnennungen in Prozent)	20
Tabelle 17.	„Welche Bedeutung hat der Wald für Sie?“ (Mehrfachnennungen in Prozent)	22
Tabelle 18.	„Wie nutzen Sie Holz in Ihrem Wald?“ (Mehrfachnennungen in Prozent)	23
Tabelle 19.	„Wie soll sich die Größe Ihres Waldbesitzes in Zukunft gestalten?“ (in Prozent)	24
Tabelle 20.	„Haben Sie Kontakt zu Ihrem zuständigen Revierförster der Landesforstverwaltung?“ (in Prozent)	25
Tabelle 21.	„Haben Sie Kontakt zu ihrem zuständigen Forstamt?“ (in Prozent)	26
Tabelle 22.	„Sind Sie Mitglied einer Forstbetriebsgemeinschaft (FBG)?“ (in Prozent)	27
Tabelle 23.	Wenn „Nein“: „Haben Sie Interesse an einer Mitgliedschaft in einer FBG?“ (in Prozent)	28
Tabelle 24.	„Haben Sie in den letzten 5 Jahren zeitweise oder dauerhaft forstfachliches Personal mit der Leitung Ihres Forstbetriebes beauftragt bzw. forstliche Dienstleistungen durch Fachkräfte genutzt?“ (in Prozent)	29
Tabelle 25.	Wenn ja: „Wie zufrieden waren Sie mit den Hilfeleistungen?“ (in Prozent)	30
Tabelle 26.	„Kennen Sie das für Waldeigentümer kostenfreie Beratungsangebot der Landesforstverwaltung rund um alle Fragen der Waldbewirtschaftung?“ (in Prozent)	32
Tabelle 27.	Wenn Frage 13 „Ja, schon genutzt“: „Wann haben Sie sich das letzte Mal durch die Landesforstverwaltung beraten lassen?“ (in Prozent)	33
Tabelle 28.	Wenn Frage 13 „Ja, schon genutzt“: „Waren die in Frage 14 genannten Beratungsangebote ausreichend, oder fehlten Ihrer Meinung nach wichtige Angebote bzw. Themen?“ (in Prozent)	33
Tabelle 29.	Wenn Frage 13 „Ja, schon genutzt“: „Wurden Ihnen Beratungsleistungen in ausreichender Häufigkeit angeboten?“ (in Prozent)	34

Tabelle 30.	Wenn Frage 13 „Ja, schon genutzt“: „Auf welchem Wege kamen die Beratungsleistungen zustande?“ (in Prozent)	34
Tabelle 31.	Wenn Frage 13 „Ja, schon genutzt“: „Welche Beratungsangebote der Landesforst wurden von Ihnen bereits in Anspruch genommen?“ (Mehrfachnennungen in Prozent)	35
Tabelle 32.	Wenn Frage 13 „Ja, schon genutzt“: Wie zufrieden sind Sie mit den von Ihnen genutzten Beratungsleistungen?	37
Tabelle 33.	Wenn Frage 13 „Nein“: Welche Beratungsangebote der Landesforstverwaltung bzw. der Forstämter wären für Sie von besonderem Interesse? (Mehrfachnennungen in Prozent)	38
Tabelle 34.	„In welcher Häufigkeit sollte eine Beratung für Waldbesitzer stattfinden?“ (in Prozent)	41
Tabelle 35.	„In welcher Form sollten Ihrer Meinung nach Information und Beratung durchgeführt werden?“ (Mehrfachnennungen in Prozent)	41
Tabelle 36.	Bekanntheit des Internetauftritts (in Prozent)	43
Tabelle 37.	Wenn der Internetauftritt bekannt ist: „Wie beurteilen Sie den Internetauftritt der Landesforst MV mit Informationen für Waldbesitzer?“ (in Prozent)	44
Tabelle 38.	„Was sollte Ihrer Meinung nach am Internetauftritt der Landesforst MV für Waldbesitzer verändert werden?“ (Mehrfachantworten in Prozent)	44

5.2. Verzeichnis der Abbildungen

Abb. 1:	Vergleich der Besitzverhältnisse bei der Waldfläche in M-V (2002 und 2012 – in Prozent)	4
Abb. 2:	Waldbesitz nach Größenklassen (in Prozent)	11
Abb. 3:	Waldbesitz nach Größenklassen und Geschlecht (in Prozent) (nur Privatpersonen)	13
Abb. 4:	Verteilung von Männern und Frauen auf die Altersgruppen (in Prozent) (nur Privatpersonen)	14
Abb. 5:	Verteilung der Erwerbsstatus auf die Altersgruppen (in Prozent) (nur Privatpersonen)	15
Abb. 6:	Erwerbsstatus ohne Ruhestand nach Geschlecht (in Prozent) (nur Privatpersonen)	15
Abb. 7:	Privatwaldbesitzer nach Status und Berufsgruppe (in Prozent) (nur Privatpersonen)	16
Abb. 8:	Forstfachliche Kenntnisse der Privatwaldbesitzer nach Geschlecht (in Prozent) (nur Privatpersonen)	17
Abb. 9:	Forstfachliche Kenntnisse der Privatwaldbesitzer nach Waldgrößenklasse (in Prozent) (nur Privatpersonen)	17
Abb. 10:	„Kennen Sie die genauen Grenzen Ihres Waldbesitzes?“ nach Waldgrößenklasse (in Prozent)	18
Abb. 11:	„Wie weit liegt Ihr Waldbesitz von Ihrem Wohnsitz entfernt?“ nach Berufsgruppe (in Prozent)	19
Abb. 12:	„Wie weit liegt Ihr Waldbesitz von Ihrem Wohnsitz entfernt?“ Waldgrößenklasse (in Prozent)	20
Abb. 13:	„Wie sind Sie in den Besitz gekommen?“ nach Waldgrößenklasse (in Prozent)	21
Abb. 14:	„Wie sind Sie in den Besitz gekommen?“ nach Besitzertyp (in Prozent)	21
Abb. 15:	„Wie sind Sie in den Besitz gekommen?“ nach Altersgruppen (in Prozent)	21
Abb. 16:	„Welche Bedeutung hat der Wald für Sie?“ nach Besitzertyp (Mehrfachnennungen in Prozent)	22
Abb. 17:	„Wie nutzen Sie Holz in Ihrem Wald?“ nach Waldfläche (Mehrfachnennungen in Prozent)	24

Abb. 18:	„Wie nutzen Sie Holz in Ihrem Wald?“ nach forstfachlichen Kenntnissen (Mehrfachnennungen in Prozent)	24
Abb. 19:	„Wie soll sich die Größe Ihres Waldbesitzes in Zukunft gestalten?“ nach Altersgruppen (in Prozent)	25
Abb. 20:	„Haben Sie Kontakt zu Ihrem zuständigen Revierförster der Landesforstverwaltung?“ nach Entfernung zum Waldbesitz (in Prozent)	26
Abb. 21:	„Haben Sie Kontakt zu Ihrem zuständigen Forstamt?“ nach forstfachlicher Ausbildung (in Prozent)	27
Abb. 22:	„Haben Sie Kontakt zu Ihrem zuständigen Forstamt?“ nach Geschlecht (in Prozent)	27
Abb. 23:	„Sind Sie Mitglied einer Forstbetriebsgemeinschaft (FBG)?“ nach Waldfläche (in Prozent)	28
Abb. 24:	„Sind Sie Mitglied einer Forstbetriebsgemeinschaft (FBG)?“ nach forstfachlichen Kenntnissen (in Prozent)	28
Abb. 25:	„Haben Sie in den letzten 5 Jahren zeitweise oder dauerhaft forstfachliches Personal mit der Leitung Ihres Forstbetriebes beauftragt bzw. forstliche Dienstleistungen durch Fachkräfte genutzt?“ nach forstfachlichen Kenntnissen (in Prozent)	29
Abb. 26:	„Haben Sie in den letzten 5 Jahren zeitweise oder dauerhaft forstfachliches Personal mit der Leitung Ihres Forstbetriebes beauftragt bzw. forstliche Dienstleistungen durch Fachkräfte genutzt?“ nach Berufsgruppen (in Prozent)	30
Abb. 27:	Wenn ja: „Wie zufrieden waren Sie mit den Hilfeleistungen?“ nach Alter (in Prozent)	30
Abb. 28:	Wenn ja: „Wie zufrieden waren Sie mit den Hilfeleistungen?“ nach Dienstleistungsträger (in Prozent)	31
Abb. 29:	„Kennen Sie das für Waldeigentümer kostenfreie Beratungsangebot der Landesforstverwaltung rund um alle Fragen der Waldbewirtschaftung?“ nach forstfachlicher Ausbildung (in Prozent)	32
Abb. 30:	Wenn Frage 13 „Ja, schon genutzt“: „Wann haben Sie sich das letzte Mal durch die Landesforstverwaltung beraten lassen?“ nach forstfachlicher Ausbildung (in Prozent)	33
Abb. 31:	Wenn Frage 13 „Ja, schon genutzt“: „Welche Beratungsangebote der Landesforst wurden von Ihnen bereits in Anspruch genommen?“ nach Alter (Mehrfachnennungen in Prozent)	35
Abb. 32:	Wenn Frage 13 „Ja, schon genutzt“: „Welche Beratungsangebote der Landesforst wurden von Ihnen bereits in Anspruch genommen?“ nach Waldfläche (Mehrfachnennungen in Prozent)	36
Abb. 33:	Wenn Frage 13 „Nein“: Kein Interesse an Beratung - nach Alter (in Prozent)	38
Abb. 34:	Wenn Frage 13 „Nein“: „Welche Beratungsangebote der Landesforstverwaltung bzw. der Forstämter wären für Sie von besonderem Interesse?“ nach Waldgrößenklasse (Mehrfachnennungen in Prozent)	39
Abb. 35:	Wenn Frage 13 „Nein“: „Welche Beratungsangebote der Landesforstverwaltung bzw. der Forstämter wären für Sie von besonderem Interesse?“ nach Privat- und Körperschaftswald (Mehrfachnennungen in Prozent)	39
Abb. 36:	Wenn Frage 13 „Nein“: „Welche Beratungsangebote der Landesforstverwaltung bzw. der Forstämter wären für Sie von besonderem Interesse?“ nach erhaltener und gewünschter Beratung (Mehrfachnennungen in Prozent)	40
Abb. 37:	„In welcher Form sollten Ihrer Meinung nach Information und Beratung durchgeführt werden?“ nach Waldgrößenklasse (Mehrfachnennungen in Prozent)	42
Abb. 38:	Bekanntheit des Internetauftritts („kenne ich nicht“ in Prozent)	43
Abb. 39:	„Was sollte Ihrer Meinung nach am Internetauftritt der Landesforst MV für Waldbesitzer verändert werden?“ nach verschiedenen Merkmalen (Mehrfachantworten in Prozent)	45

5.3. Fragebogen

Befragung von Waldbesitzern in Mecklenburg-Vorpommern 2016

A) Allgemeine Angaben zum Waldbesitz

1. Wie groß ist die Gesamtfläche
Ihres Waldbesitzes in Mecklenburg-
Vorpommern?
(ha = Hektar = 10.000 m²)

- ☐₁ Bis unter 2 ha ☐₂ 2 bis unter 5 ha
☐₃ 5 bis unter 10 ha ☐₄ 10 bis unter 20 ha
☐₅ 20 bis unter 50 ha ☐₆ 50 bis unter 100 ha
☐₇ 100 bis unter 200 ha ☐₈ 200 bis unter 500 ha
☐₉ 500 bis unter 1.000 ha ☐₁₀ 1.000 ha und mehr
☐₁₁ Weiß nicht

2. Kennen Sie die genauen Grenzen
Ihres Waldbesitzes?

- ☐₁ Ja ☐₂ Nur ungefähr ☐₃ Nein

3. Wie sind Sie in den Besitz des
Waldes gekommen?
(Mehrfachnennung möglich)

- ☐₁ Bodenreform ☐₂ Erbe ☐₃ Kauf ☐₄ Schenkung
☐₅ Restitution
☐₆ Sonstiges und zwar:

4. Der Wald gehört:

- ☐₁ Einer Privatperson allein
☐₂ Mehreren Privatpersonen (z.B. Erbengemeinschaft)
☐₃ Kommune / Kirche / juristische Person

5. Welche Bedeutung hat Ihr Wald für
Sie?
(Mehrfachnennung möglich)

- ☐₁ Holzverkauf ☐₂ Erholung / Freizeit
☐₃ Naturschutz ☐₄ Jagd
☐₅ Hobby / Tradition ☐₆ Geldanlage („Sparkasse“)
☐₇ Eigenversorgung mit Holz
☐₈ Sonstiges und zwar:

6. Wie nutzen Sie Holz in Ihrem
Wald?
(Mehrfachnennung möglich)

- ☐₁ Gar nicht
☐₂ Ohne forstliche Dienstleister und regelmäßig
☐₃ Ohne forstliche Dienstleister und unregelmäßig
☐₄ Mit forstlichen Dienstleistern und regelmäßig
☐₅ Mit forstlichen Dienstleistern und unregelmäßig

7. Haben Sie in den letzten 5 Jahren
zeitweise oder dauerhaft forstfachliches
Personal mit der Leitung Ihres Forstbe-
triebes beauftragt bzw. forstliche Dienst-
leistungen durch Fachkräfte genutzt?

- ☐₁ Ja, Personal bzw. Dienstleistungen
durch (überwiegend) die Landesforstverwaltung
☐₂ Ja, Personal bzw. Dienstleistungen
durch (überwiegend) private Dienstleister
☐₃ Nein

8. Wenn „Ja“: Wie zufrieden wa-
ren Sie mit den Hilfeleistungen?
(Bitte vergeben Sie Noten von 1 = „sehr zu-
frieden“ bis 6 = „absolut unzufrieden“)

- Sehr zufrieden ← → absolut unzufrieden
1 2 3 4 5 6
☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐

9. Wie weit liegt Ihr Waldbesitz von
Ihrem Wohnsitz entfernt?
(Der überwiegende Teil bei Waldbesitz
in verschiedenen Revieren)

- ☐₁ Unter 20 km ☐₂ 20 bis unter 50 km
☐₃ 50 bis unter 100 km ☐₄ 100 km und mehr

10. Wie soll sich die Größe Ihres Waldbesitzes in Zukunft gestalten?

- ☐₁ Vergrößerung geplant ☐₂ Verkleinerung geplant
☐₃ Keine Veränderung der Waldfläche geplant

B) Forstfachliche Beratung

11. Haben Sie Kontakt zu Ihrem zuständigen Revierförster der Landesforstverwaltung?
(Bei Waldeigentum in verschiedenen Revieren, zu *einem* zuständigen Revierförster)

- ☐₁ Ja, es besteht Kontakt zum zuständigen Revierförster
☐₂ Nein, der zuständige Revierförster ist zwar namentlich bekannt, es besteht aber kein Kontakt
☐₃ Nein, der zuständige Revierförster ist nicht bekannt, entsprechend besteht auch kein Kontakt

12. Haben Sie Kontakt zu ihrem zuständigen Forstamt?
(Bei Waldeigentum in verschiedenen Forstämtern, zu *einem* zuständigen Forstamt)

- ☐₁ Ja, es besteht Kontakt zum zuständigen Forstamt
☐₂ Nein, das zuständige Forstamt ist zwar bekannt, es besteht aber kein Kontakt
☐₃ Nein, das zuständige Forstamt ist nicht bekannt, entsprechend besteht auch kein Kontakt

13. Kennen Sie das für Waldeigentümer kostenfreie Beratungsangebot der Landesforstverwaltung rund um alle Fragen der Waldbewirtschaftung?

- ☐₁ Ja, das habe ich schon genutzt ► **weiter mit Frage 14**
☐₂ Ja, ich habe davon gehört, es aber noch nicht genutzt ► **weiter mit Frage 20**
☐₃ Nein, noch nie davon gehört ► **weiter mit Frage 20**
☐₄ Nein, kein Interesse ► **weiter mit Frage 20**

14. Wenn Frage 13 „Ja, schon genutzt“: Wann haben Sie sich das letzte Mal durch die Landesforstverwaltung beraten lassen? (Einzelberatung oder Informationsveranstaltung)

- ☐₁ In den letzten 12 Monaten ☐₂ Vor bis zu 3 Jahren
☐₃ Vor bis zu 5 Jahren ☐₄ Vor bis zu 10 Jahren
☐₅ Vor über 10 Jahren

15. Wenn Frage 13 „Ja, schon genutzt“: Welche Beratungsangebote der Landesforstverwaltung wurden von Ihnen bereits in Anspruch genommen? (Mehrfachnennung möglich)

- ☐₁ Beratung zu waldbaulichen Möglichkeiten
☐₂ Beratung zu forsttechnischen Möglichkeiten
☐₃ Beratung zum Waldschutz
☐₄ Beratung zum Naturschutz im Wald
☐₅ Beratung zum Auffinden von Eigentumsgrenzen
☐₆ Beratung zu Gesetzen / Verordnungen
☐₇ Beratung zu Fördermöglichkeiten / Ausgleichszahlungen
☐₈ Beratung zur Zertifizierung
☐₉ Beratung zu forstwirtschaftlichen Zusammenschlüssen (FBG)
☐₁₀ Sonstiges und zwar:

16. Wenn Frage 13 „Ja, schon genutzt“: Waren die in Frage 14 genannten Beratungsangebote ausreichend, oder fehlten Ihrer Meinung nach wichtige Angebote bzw. Themen?

- ☐₁ Die angebotenen Leistungen waren ausreichend
☐₂ Es fehlten Angebote und zwar:

17. Wenn Frage 13 „Ja, schon genutzt“:
Wurden Ihnen Beratungsleistungen in ausreichender Häufigkeit angeboten?

☐₁

Ja ☐₂

Nein

18. Wenn Frage 13 „Ja, schon genutzt“:
Auf welchem Wege kamen die Beratungsleistungen zustande?

- ☐₁ Ich habe den Kontakt selbst gesucht
- ☐₂ Der Revierleiter hat mich angesprochen
- ☐₃ Informationsveranstaltung im Forstamt
- ☐₄ Über Informationen der Medien (Presse etc.)
- ☐₅ Über Bekannte / Geschäftspartner etc.
- ☐₆ Sonstiges und zwar:

19. Wenn Frage 13 „Ja, schon genutzt“:
Wie zufrieden sind Sie mit den von Ihnen genutzten Beratungsleistungen?
(Bitte vergeben Sie Noten von 1 = „sehr zufrieden“ bis 6 = „absolut unzufrieden“)

Sehr zufrieden ←————→ absolut unzufrieden
1 2 3 4 5 6
☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐

► weiter mit Frage 21

Wenn Frage 13 „nicht genutzt“ bzw. „Nein“:

20. Welche Beratungsangebote der Landesforstverwaltung bzw. der Forstämter wären für Sie von besonderem Interesse?
(Mehrfachnennung möglich)

- ☐₁ Beratung zu waldbaulichen Möglichkeiten
- ☐₂ Beratung zu forsttechnischen Möglichkeiten
- ☐₃ Beratung zum Waldschutz
- ☐₄ Beratung zum Naturschutz im Wald
- ☐₅ Beratung zum Auffinden von Eigentumsgrenzen
- ☐₆ Beratung zu Gesetzen / Verordnungen
- ☐₇ Beratung zu Fördermöglichkeiten / Ausgleichszahlungen
- ☐₈ Beratung zur Zertifizierung
- ☐₉ Beratung zu forstwirtschaftlichen Zusammenschlüssen (FBG)
- ☐₁₀ Kein Interesse an Beratung
- ☐₁₁ Sonstiges und zwar:

Ab hier wieder für alle:

21. In welcher Häufigkeit sollte eine Beratung für Waldbesitzer stattfinden?

- ☐₁ Alle 5 Jahre ☐₂ Alle 2-3 Jahre ☐₃ Jährlich
- ☐₄ Öfter ☐₅ Nach Bedarf ☐₆ Gar nicht

22. In welcher Form sollten Ihrer Meinung nach Information und Beratung durchgeführt werden?
(Mehrfachnennung möglich)

- ☐₁ Persönliches Gespräch mit dem Revierförster bzw. Forstamtsleiter
- ☐₂ Telefonisches Gespräch mit dem Revierförster bzw. Forstamtsleiter
- ☐₃ Telefonisches Gespräch über eine zentrale Telefon-Hotline
- ☐₄ Schriftlich per Post
- ☐₅ Email / Internet
- ☐₆ Schulungen / organisierte Versammlung / Exkursionen
- ☐₇ Faltblätter
- ☐₈ Informationen in (regionalen) Zeitungen/Zeitschriften
- ☐₉ Informationen in Fachzeitschriften

23. Wie beurteilen Sie den Internetauftritt der Landesforst MV mit Informationen für Waldbesitzer?
(<http://www.wald-mv.de/Forstbehoerde/Waldbesitzer/>)

- ☐₁ Sehr informativ ► weiter mit Frage 24
☐₂ Ausreichend informativ ► weiter mit Frage 24
☐₃ Wenig informativ ► weiter mit Frage 24
☐₄ Kenne ich nicht ► weiter mit Frage 25

24. Was sollte Ihrer Meinung nach am Internetauftritt der Landesforst MV für Waldbesitzer verändert werden?
(Mehrfachnennung möglich)

- ☐₁ Keine Änderung
☐₂ Umfang der Informationen erhöhen
☐₃ Umfang der Informationen reduzieren
☐₄ Verständlichkeit der Informationen verbessern
☐₅ Eine Rubrik mit Antworten zu häufig gestellten Fragen (FAQ) anbieten
☐₆ Sonstiges und zwar:

C) Forstbetriebsgemeinschaft

25. Sind Sie Mitglied einer Forstbetriebsgemeinschaft (FBG)?

- ☐₁ Nein ☐₂ Ja ☐₃ Weiß nicht, was das ist

26. Wenn „Nein“: Haben Sie Interesse an einer Mitgliedschaft in einer FBG?

- ☐₁ Ja ☐₂ Nein

D) Angaben zum Waldeigentümer

27. Sie sind ...

- ☐₁ Private Person
☐₂ Kommune
☐₃ Kirche
☐₄ Juristische Person des Privatrechts
☐₅ Sonstige öffentliche Körperschaft

Die letzten vier Fragen richten sich nur an Privatpersonen

28. Haben Sie eine forstfachliche Ausbildung?

- ☐₁ Ja
☐₂ Nein, aber ich habe die notwendigen forstlichen Kenntnisse
☐₃ Nein

29. Ihr Alter:

Jahre

30. Sind Sie....

- ☐₁ Männlich ☐₂ Weiblich

31. Aktuelle Tätigkeit

- ☐₁ In Rente / Pension
☐₂ Nicht erwerbstätig bzw. erwerbslos
☐₃ Selbständig
☐₄ Abhängig beschäftigt

Beruf (aktuelle Tätigkeit)

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!